Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 32683 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 9,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 10. Oktober 1911. 60. Jahrgang. Nr. 706.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

— Der Staatssekretär in Elsaß-Lothringen, Frhr. Zorn von Bulach, der Unterstaatssekretär Dr. Petri und der Unterstaatssekretär Koehler sind vom Statthalter in Elsaß-Lothringen zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

Zur Erledigung der juristischen Vorlagen,

die dem Reichstage vorliegen, schreibt man uns aus parlamentarischen Kreisen: Das Reichsversicherungsamt ist mit einigen Vertretern der Reichstagsfraktionen in Beratung getreten, um festzustellen, ob begründete Aussicht besteht, die Strafprozeßordnung in der Nachsession erledigen zu können. Die Regierung hegt den Wunsch, dieses gewaltige Werk, an das so viel Arbeit verschwendet worden ist, noch vor den Neuwahlen unter Dach zu bringen. Bei den Fraktionen scheint aber keine Neigung zu bestehen, diese Vorlage noch zu erledigen, weil sie zu viel Konfliktstoff enthält, es zweifelhaft ist, ob der Reichstag die ganze Zeit wird beschlußfähig erhalten werden können, was bei der Verabschiedung dieser Vorlage eine Grundbedingung wäre, und schließlich, ob es nicht an Zeit zur Verabschiedung mangeln wird. Man hält es im gegenwärtigen Zeitpunkte für vorteilhafter, die Strafprozeßordnung mit dem Strafgesetzbuch zusammen neu zu reformieren, um später einer nochmaligen Umänderung der Strafprozeßordnung überhoben zu sein und etwas mehr Stetigkeit in die Gesetzgebung zu bringen. Man will aber versuchen, die kleine Strafgesetznovelle, die bestehende Härten ausmerzen will, noch zu verabschieden, weil sie sonst für später wertlos wird im Hinblick auf das neue Strafgesetzbuch. Die endgültige Entscheidung bleibt den Fraktionen für die nächste Woche vorbehalten. Auch über die Erledigung des übrigen Arbeitsstoffes werden in der nächsten Woche zwischen der Regierung und den Parteiführern resp. den Fraktionen Besprechungen stattfinden.

Heer und Flotte.

Düsseldorf, 9. Okt. Der Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf, Generalleutnant v. Großen, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt und an seiner Stelle der bisher zum Kronprinzen kommandierte Generaladjutant des Kaisers, Generalleutnant v. Schenck zum Kommandeur der 14. Division ernannt worden.

Internationale Baumwollweberei- und Spinnerei-Vereinigungen.

Berlin, 9. Okt. Aus Anlaß der Tagung des Komitees des Internationalen Verbandes der Baumwollspinnereien und Webereivereinigungen veranstalteten die Altesten der Kaufmannschaft von Berlin heute abend in der Börse ein Festmahl. Unter den Gästen befanden sich Staatssekretär v. Lindequist, die Unterstaatssekretäre Richter und Schreiber und Generalkonsul Franz von Mendelssohn. Als erster Redner begrüßte Präsident Kämpf die Gäste. Kommerzienrat Richter begrüßte im Namen des Ältestenkollegiums die Regierungsvertreter. Dann sprach Handelsminister Sydow. Er hob hervor, daß er es nur freudig begrüßen könne, wenn fremde Industrielle nach Deutschland kämen, um die Entwicklung der deutschen Industrie zu beobachten, welche nicht die Absicht habe, andere Nationen zu übervorteilen, sondern lediglich ihren Platz an der Sonne zu beanspruchen, was berechtigt sei. Namens der Gäste erwiderte Sir Charles Macara, der darauf hinwies, daß die Baumwollindustrie als eine internationale nur mit Hilfe freundschaftlicher gegenseitiger Beziehungen unter den beteiligten Nationen erfolgreich bestehen könne. Die große Baumwollindustrie der Welt beruhe ebenso wie der internationale Handel auf der Erhaltung des Weltfriedens. Der frühere Staatssekretär Dernburg sagte, er habe bei seinen Besuchen in Afrika und Asien die Baumwollindustrie untersucht und gefunden, daß die Fortschritte der Baumwollbekleidungsindustrie gleichbedeutend seien mit den Fortschritten der Zivilisation.

Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik.

Nürnberg, 9. Okt.

In der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik betonte der Vorsitzende des Ausschusses Professor von Schmoller (Berlin), daß der Schwerpunkt der Tätigkeit des Vereins von Jahr zu Jahr mehr auf seine Publikationen über die wichtigsten sozialen Probleme übergegangen sei. Die Hauptitätigkeit sei wissenschaftliche Materialsammlung. Deshalb verzichte der Verein noch nicht auf praktiisches Wirken in weiterem Sinne. Der Verein wirke direkt auf das öffentliche Leben ein, weil er pädagogisch auf dieses wirken wolle. Das sei vielleicht ein recht bescheidenes Ziel, aber doch ein Ziel, des Schweißes der Edlen wert.

Zum Vorsitzenden der Generalversammlung wurde Staatsminister a. D. Freiherr v. Berlepsch, zu seinen Stellvertretern Professor Dr. Gierke (Berlin) und Oberbürgermeister Dr. v. Schuh (Nürnberg) gewählt. Ministerialrat von Henle begrüßte die Tagung namens der bayerischen Staatsregierung, Oberbürgermeister Dr. von Schuh namens der Stadt Nürnberg.

Professor Dr. Lotz (München) sprach über die Probleme der Gemeindebesteuerung. Er verglich die Gemeindebesteuerungen in Bayern mit der in Preußen und kam zu dem Resultat, daß kaum etwas anderes übrig bleiben werde, als in Süddeutschland das in Preußen geltende System der Gemeindebesteuerung, das vornehmlich auf der Einkommenbesteuerung beruhe, nachzuahmen. Im übrigen sei es richtig, auf die Besteuerung kommunaler Betriebe nicht zu verzichten.

Stadtrat Dr. Boldt (Dortmund) beklagte die hohe Belastung der Gemeinden durch die hohen Aufwendungen für Volksschulwesen, Polizeiverwaltung und Armenwesen, von denen man die beiden ersten Aufgaben eigentlich als Staatsaufgaben bezeichnen müsse. Der Redner bezeichnet diese Bevorzugung der kleinen Gemeinden bei den staatlichen Aufwendungen für das Volksschulwesen als ungerecht. Von einer gleichmäßigen Belastung der Steuerpflichtigen nach ihrer Leistungsfähigkeit sei in Preußen keine Rede. Zweifellos sei, daß noch viele Steuern durch unrichtige Deklaration defraudiert würden. Und nötig sei eine schärfere Bestrafung solcher Defraudation. Ein reicher Defraudant, der große Beträge hinterzieht, handelt ehrloser als ein Armer, der aus Not einen Eigentumsdelikt begeht und dafür ins Gefängnis wandert. Denn er betrügt alle seine Mitbürger, die den von ihm verursachten Schaden wieder aufbringen müssen.

In der Diskussion behandelte Geheimrat v. Rostiz (Dresden) die Gemeindebesteuerung in Sachsen und hob die Autonomie der Gemeinden in Gemeindesteuersachen hervor, die aber auch ihre Schattenseiten haben. Oberbürgermeister Jeckle (Heidenheim) bedauert, daß er das württembergische Gemeindesteuerwesen nicht zur Nachahmung empfehlen könne. Auf dem Gebiete der Kommunalpolitik sei Preußen den Württembergern ausnahmsweise einmal voran. (Heiterkeit.) Stadtsyndikus Landmann (Mannheim) präzisiert die Bestrebungen in Baden dahin, von dem französischen System der Zuschläge überzugehen zu dem preußischen System der Einkommenbesteuerung. Stadtverordneter Goldschmidt (Berlin) weist auf die Erregung in den Kreisen der Arbeiter hin wegen der Bestimmung, die den Unternehmer verpflichtet, die Löhne der bei ihm beschäftigten Arbeiter den Behörden anzugeben. Professor Illi (Wisconsin) bezeichnet die **Besteuerung** von Grund und Boden in Amerika als eine bessere als in Deutschland. Dr. Hedemann (Berlin) bestritt das. In Boston habe ihm ein Notar mitgeteilt, daß jemand, der dort ein Grundstück kaufe, um zu spekulieren, den Wert des Grundstückes in 7 Jahren mindestens verdoppeln müsse, wenn er nichts verlieren wolle, so hoch seien dort die Steuern.

Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 9. Okt. Hiesige liberale Blätter und auch die Korrespondenten deutscher liberaler Zeitungen melden allerlei phantastische Geschichten über die Kabinettssitzung, die am Samstag unter dem Vorsitz des Königs in Brüssel stattgefunden hat und die sich außer mit der Landesverteidigung auch mit der Zukunft der Kongokolonie und den Wirkungen der Marokkoangelegenheit auf Belgisch-Kongo befaßt haben soll. Das ist, so telegraphiert der Korrespondent der „Köln. Volksztg.“, alles bloße Phantasie.

Der Kabinettsrat hat sich zunächst mit der großen Kreditforderung des Eisenbahnministers für eine umfassende Erneuerung und Vermehrung des rollenden Materials der belgischen Staatsbahnen befaßt. Sodann hat er über die durch die Teuerung geschaffene Lage beraten und über die Maßregeln, die zur Abhülfe der Schwierigkeiten getroffen werden sollen.

Marokko.

Paris, 9. Okt. Depeschen und Artikel der heutigen Abendblätter betonen, daß während der letzten 24 Stunden ein erfreulicher Fortschritt in den deutsch-französischen Verhandlungen erzielt worden sei. Der morgige Kabinettsrat werde sich mit der Kongofrage befassen. Eines der Häupter der progressistischen Kammergruppe, der Deputierte Charles Benoit, richtete an den Präsidenten Fallières einen offenen Brief mit der Aufforderung, das Parlament einzuberufen, was die deutsch-französischen Verhandlungen unbedingt erforderten. Der morgige Kabinettsrat dürfte das Datum der Einberufung festsetzen.

△ **Paris**, 10. Okt. **(Drahtb.)** Das „Echo de Paris“ schreibt: Nach einer längeren Konferenz zwischen Caillaux und de Selves wurde anerkannt, daß der deutsche Staatssekretär die französischen redaktionellen Vorschläge zu dem Marokkoabkommen bezüglich der letzten strittigen Punkte annimmt, und daß infolgedessen noch für diese Woche der Abschluß des Einvernehmens wegen des marokkanischen Teiles der Verhandlungen erwartet werden kann. In dem heute vormittag stattfindenden Ministerrat wird der Minister des Äußern den bevorstehenden Abschluß der Verhandlungen bekanntgeben. Das Abkommen wird unter Vorbehalt unterzeichnet werden können, und dieser Vorbehalt wird so lange bestehen, bis die Frage der Kompensationen geregelt sein wird.

Der türkisch-italienische Krieg.

— Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die neue Note der Türkei, die abermals eine Vermittelung der Mächte anruft, darf wohl überall einer im Grundsatz freundlichen Aufnahme sicher sein, wird aber praktisch kaum eher eine Folge haben können, als bis nicht nur ein allgemeiner Vermittelungsantrag vorliegt, sondern auch die Bedingungen namhaft gemacht sind, auf Grund deren eine Einstellung der Feindseligkeiten mit Erfolg anzustreben wäre. Nach der ganzen Lage der Verhältnisse werden die verantwortlichen Männer der türkischen Regierung sich der Überzeugung nicht verschließen können, daß eine Wiederherstellung des bisherigen Zustandes in Tripolis nicht durchzusetzen sein wird. Die Berichte aus der Türkei über eine gegenteilige Auffassung und über die Entschlossenheit, den Krieg bis aufs Messer zu führen, dürfte weniger auf ernstliche Entschlüsse, als vielmehr auf die leicht begreifliche Erregung zurückzuführen sein. Man darf daher annehmen, daß die Türken trotz allem inneren Widerstreben sich schließlich doch bereit finden lassen werden, in den Übergang von Tripolis in italienische Gewalt, wenn auch unter äußerlichen Vorbehalten, einzuwilligen. Als die italienische Kriegserklärung erfolgte, schien in Italien die Bereitwilligkeit vorhanden, gegen Überlassung von Tripolis türkische Sonderrechte etwa in Gestalt einer nominellen Oberherrschaft zuzulassen. Neuerdings ist die Stimmung vielfach umgeschlagen, und man kann in italienischen Blättern lesen, daß die einfache Einverleibung von Tripolis die einzige zulässige Lösung sei. Ob die italienische Regierung sich diese Auffassung zu eigen gemacht hat, ist nicht ersichtlich, doch darf man aus gewissen Maßnahmen vielleicht den Schluß ziehen, daß die türkische Regierung auch bei den Verhandlungen über Herbeiführung des Friedens keine intransigente Stellung einnehmen wird.

△ **Konstantinopel**, 10. Okt. **(Drahtb.)** Der russische Botschafter Tschaikow hat erklärt, daß bis Ende der Woche die tripolitanische Frage geregelt sein werde. Die Antwort der Mächte auf die Bitte der Türkei um Vermittlung sei günstig ausgefallen.

Rom, 9. Okt. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat die türkische Regierung auf Bitten des deutschen Botschafters in Konstantinopel die Massenausweisung der Italiener aufgeschoben. Sie werde wahrscheinlich nicht stattfinden.

Malta, 9. Okt. Es ist beschlossen worden, dem italienischen Torpedobootszerstörer Borea, der hier eingetroffen ist, keinen Proviant zu verabfolgen. Unter den Muselmanen, die hier auf dem Transport nach Italien an Bord eines italienischen Dampfers eingetroffen sind, befinden sich der Sekretär des türkischen Gouverneurs von Tripolis, sämtliche Regierungsbeamte und die Mannschaft eines türkischen Torpedobootszerstörers, der sich in der vergangenen Woche vor Tripolis ergeben hat. Der Transport wird von dem Torpedobootszerstörer Borea begleitet.

Malata, 10. Okt. **(Drahtb.)** Der frühere Bürgermeister von Tripolis, Hassum Pascha, ist von der italienischen Regierung zum Vizegouverneur von Tripolis ernannt worden.

Mailand, 9. Okt. „Tribuna“ schreibt: Die Türken scheinen in Tripolis sich doch noch zur Abwehr aufraffen zu wollen. Besonders sind es ihre Reitergeschwader, die mit großer Kühnheit vorgehen und wahrscheinlich schon längst einen Handstreich auf die Stadt unternommen hätten, wenn nicht die Erinnerung an das Bombardement noch gar zu lebendig wäre. Vor allem ist es ein Trupp von zweihundert Reitern, der bis an die Mauern der Stadt vorrückt und die italienischen Matrosen nachts belästigt. Die Italiener haben das Fort Hamadie, in dem sich noch Pulvervorräte befanden, in die Luft gesprengt.

Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster.

In der Sitzung der Handelskammer am 28. September 1911 wurde gemäß § 9 der Allg. Verfügung des Justizministers und des Ministers für Handel und Gewerbe vom 10. Dezember 1903 betreffend die gutachtlichen Vorschläge zur Ernennung der Handelsrichter die Jahresliste der für das Amt eines Handelsrichters bzw. stellvertretenden Handelsrichters bei den Kammern für Handelssachen in Münster und Bochum vorzuschlagenden Personen durch Wahl mittels Stimmzettels festgestellt.

Die Vorschlagsliste für Münster enthält folgende Namen: 1. Schmedding, Franz, Kaufmann, Münster. 2. Hälsen, Wilhelm, Bankdirektor, Münster. 3. van Delden, Isaac, Fabrikant, Ahaus. 4. Illigens, Heinrich, Kaufmann und Fabrikant, Beckum. 5. ter Horst, Bernard Theodor, Bankdirektor, Münster. 6. Simon, Edmund, Kaufmann, Münster. 7. Brinkhaus, H., Fabrikant, Warendorf. 8. Kümpers, Alfred, Kommerzienrat, Fabrikant, Rheine. 9. Dortants, Josef, Bankdirektor, Münster. 10. Hochberg, Ferdinand, Fabrikant, Münster. 11. Tersloth, Robert, Kaufmann, Münster. 12. Winkhaus, Rudolf, Fabrikant, Münster. 13. Waltermann, Josef, Kaufmann, Münster. 14. Laurenz, Bernard, Fabrikant, Ochtrup.

Für Bochum sind folgende Herren benannt: 1. Sasse, Josef, Kaufmann, Recklinghausen. 2. Bechtle, Alfred, Direktor, Recklinghausen. 3. ten Hompel, Rudolf, Direktor, Recklinghausen. 4. Lauf, Bernard, Kaufmann, Herten.

Abänderung der Postscheckordnung. Die grundsätzlichen Vorschriften über den Postüberweisungs- und Scheckverkehr, der gegenwärtig auf einer Verordnung des Reichskanzlers beruht, sind nach dem Gesetz betr. die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1908 bis zum 1. April 1912 auf dem Wege der Gesetzgebung zu regeln. Demnach ist in der kommenden Reichstagssession eine entsprechende Vorlage zu erwarten. Mit Bezug hierauf hat der Deutsche Handelstag die Handelskammern ersucht, etwa vorzubringende Wünsche zu einer Abänderung der Bestimmungen über den Postüberweisungs- und Scheckverkehr festzustellen und ihm darüber zu berichten. Demzufolge ist an die Mitglieder der Handelskammer eine Rundfrage gerichtet. Der Syndikus gibt einen Überblick über die gegenwärtige Einrichtung des Postscheckverkehrs, seine Entwicklung und Bewährung in der Praxis und die finanziellen Ergebnisse für die Postverwaltung und berichtet alsdann eingehend über die Stellungnahme des ständigen Ausschusses, dem die Angelegenheit bereits zur Prüfung vorgelegen hat, zu den aus den Kreisen der Interessenten vorgebrachten Abänderungsanträgen. Den Antrag auf Verzinsung des Einlagekapitals kann der Ausschuß nicht befürworten, er hält es vielmehr für richtiger, den Zinsgewinn der Post zu belassen, dafür aber eine Erniedrigung der Gebühren zu verlangen. Der jetzige Tarif ist als ein wesentlicher Grund dafür anzusehen, daß der bargeldlose Zahlungsausgleich noch nicht die wünschenswerte weite Ausdehnung gefunden hat. Unbedingt zu beseitigen ist die Zuschlagsgebühr von 7 Pfg. für jede Buchung nach Überschreitung der Anzahl von 600 Buchungen für das Jahr. Diese Gebühr wird allgemein als unkaufmännisch und dem Zweck des Postscheckverkehrs widersprechend verurteilt. Desgleichen ist die Gebühr von 3 Pfg. für Übertragung von einem Postscheckkonto auf ein anderes in Fortfall zu bringen; denn die Überweisung ist als bester bargeldloser Zahlungsausgleich möglichst zu erleichtern, zumal der finanzielle Ausfall für die Post nicht sehr ins Gewicht fallen würde. Ferner ist die unbeschränkte Durchführung der Steigerungsgebühr von ein Zehntel vom Tausend des auszuzahlenden Betrages zu weitgehend und daher eine Begrenzung auf den Höchstbetrag von 30 Pfg. einzuführen. Sehr zu wünschen ist dann die Beseitigung der Portopflicht für Sendungen der Kontoinhaber an die Scheckämter. Außer dieser Reform der Gebühren ist zur Erleichterung des Verkehrs noch eine zweckmäßigere Einrichtung der Formulare vorzunehmen und die telegraphische Überweisung an Kontoinhaber und die Überweisung der für einen Kontoinhaber eingehenden Beträge auf Reichsbankkonto oder sonstiges Bankkonto nach einmaliger allgemeiner Aufforderung einzuführen. Nicht zu befürworten vermag der Ausschuß die Vermehrung der Postscheckämter und den Vorschlag, daß die 5 Pfg.-Gebühr bei Bareinzahlungen mittels Zahlkarte statt wie jetzt vom Zahlungsempfänger vom Einzahlenden zu tragen ist. Die Plenarversammlung schließt sich den Beschlüssen des ständigen Ausschusses an.

Schädigung des Kleinhandels durch Konsumvereine. Am 22. September hat eine Sitzung des Kleinhandelsausschusses stattgefunden, in welcher hauptsächlich die Konsumvereinsfrage Erörterung fand. In erster Linie wird es vom Detailhandel als ungerecht empfunden, daß in steuerlicher Beziehung die Konsumvereine gegenüber den freien Gewerbebetrieben günstiger gestellt sind. In Preußen entziehen sich die Konsumvereine in großem Umfange der Einkommensteuer dadurch, daß sie an Stelle des ganzen oder des größten Teils der Dividende den sogenannten Kundengewinn verteilen, d. i. eine rabattmäßige Rückgewähr, welche in ihrer prozentmäßigen Höhe fixiert wird, bevor das Jahresergebnis in die Erscheinung tritt. Nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts sind diese Rückvergütungen nur als unverzinsliche Spareinlagen und nicht als steuerpflichtige Überschüsse anzusehen. In neuerer Zeit ist von der Handels- und Gewerbekommission des Preußischen Abgeordnetenhauses ein Antrag Hammer behandelt worden, der dahin zielt, daß als Dividende im Sinne der einschlägigen Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes jede an die Mitglieder der Konsumvereine in Form von Rabatten oder in sonstiger Art gewährte Rückvergütung zu gelten hat, womit auch die Kundengewinne steuerpflichtig würden. Vom Staate Hamburg ist dagegen eine Neuregelung der Konsumvereinsbesteuerung vorgenommen in der Weise, daß 8 Prozent des Jahresumsatzes als Einkommen im Sinne des Einkommensteuergesetzes angenommen wird. Da es sich hier im Grunde um eine Umsatzsteuer handelt, so hat der Kleinhandelsausschuß mit Rücksicht auf die schweren grundsätzlichen Bedenken, die gegen eine solche Steuer bestehen, sich gegen den von der Handelskammer Cöln gemachten Vorschlag, die übrigen Bundesstaaten möchten dem Vorgehen Hamburgs folgen, ablehnend verhalten. Vielmehr hat sich der Ausschuß auf den Boden des Antrags Hammer gestellt.

Weiter hat sich der Kleinhandelsausschuß in Übereinstimmung mit den Anträgen der Handelskammer Cöln dafür ausgesprochen, daß die Hergabe von Räumlichkeiten an Beamtenkonsumvereine durch staatliche oder kommunale Behörden, ebenso die Begünstigung dieser Vereine, in anderer Weise zu verbieten ist, daß den Beamten jede Tätigkeit in Konsumvereinen zu untersagen ist, ferner daß die Gründung neuer und die Errichtung weiterer Filialen der bestehenden Beamten- und Werkkonsumvereine von dem Nachweis des Bedürfnisses abhängig zu machen ist, alsdann, daß durch eine Änderung des Genossenschaftsgesetzes das sogenannte Lieferantengeschäft zu unterdrücken ist und endlich, daß die Ausnahmestellung, die die Konsumvereine in der Nahrungsmittelbranche (beispielsweise beim Magarinegesetz) genießen, zu beseitigen ist.

Seitens des ständigen Ausschusses wird der Plenarversammlung vorgeschlagen, sich der Stellung des Kleinhandelsausschusses anzuschließen mit Ausnahme in der Frage des Bedürfnisnachweises für die Gründung neuer und die Errichtung weiterer Filialen der bestehenden Beamten- und Werkkonsumvereine. Der Ausschuß will den Bedürfnisnachweis auf die Beamtenkonsumvereine beschränkt wissen. Die Plenarversammlung beschließt in diesem Sinne.

Beschwerden über die Unzulänglichkeit des Güterbahnhofs in Münster. Das Syndikat berichtet über die schwerwiegenden Verkehrsmißstände, welche sich aus der verfehlten Anlage des

---

3)

Die Dame im Pelz.

Kriminalroman von G. W. Appleton.

Sie fuhr mit der Hand über die Stirn und schien verlegen. — Das verstehe ich nicht. Mein Erinnerungsvermögen scheint geschwunden zu sein. Das ist Ihr Haus, sagen Sie? — Gewiß ist das mein Haus. — Ich verstehe immer noch nicht. Wo ist Ihr Haus? — Ich wechselte erstaunte Blicke mit Helen. Ei, sagte ich, hier, in Richmond natürlich.

Diese Worte erschienen ihr jedoch offenbar sinnlos. — Richmond! wiederholte sie. Richmond! Ich habe noch nie von einem Ort Richmond gehört. — Wieder tauschte ich mit meiner Schwester höchst erstaunte Blicke. — Das ist aber Richmond, sagte ich, und Sie müssen doch zu irgend einem Zweck hierhergekommen sein.

Sie faßte sich wieder an die Stirn, als ob sie tief nachzudenken sich bemühte, und schüttelte von neuem den Kopf. — Das muß ich vergessen haben, sagte sie dann. — Können Sie sich nicht entsinnen, zu welchem Behuf Sie hierhergekommen sind? — Ich kann mich gar nicht erinnern.

Aber gewiß, fuhr ich fort, wissen Sie, wo Sie herkamen. Sind Sie mit dem Zug gekommen?

Ich weiß wahrhaftig nicht, antwortete sie in sichtlicher Verlegenheit. — Es beschlich mich allmählich ein gewisses Gefühl der Beunruhigung. Die Zeitungen hatten kürzlich über einige außergewöhnliche Fälle von Gedächtnisschwund berichtet, und ich war neugierig, ob ich einen solchen Fall vor mir hatte, und wie dann die ganze Sache auslaufen würde. Ich überlegte einen Moment, ehe ich die letzte und ausschlaggebende Frage an sie richtete; dann sagte ich endlich:

Nun, es erscheint ja sehr sonderbar, aber vielleicht kann ich Ihrem Gedächtnis etwas nachhelfen. Wenn Sie keinen besonderen Grund zur Verheimlichung haben, so können Sie mir vielleicht Ihren Namen angeben.

Meinen Namen? wiederholte sie und faßte sich wieder an die Stirn und zeigte einen schmerzlichen Zug. Sie machte diesmal verzweifelte Anstrengungen, aber es war alles umsonst; dann nach einer Weile antwortete sie endlich, traurig den Kopf schüttelnd und gezwungen lächelnd:

Der Himmel steh' mir bei, Herr Doktor, aber ich habe ihn ganz vergessen.

Davor hatte ich Bange gehabt; nun wurde die Sache ernst. Was, begann ich zu bedenken, sollte ich mit diesem reizenden Geschöpf anfangen, das auf so eigentümliche und geheimnisvolle Weise in unser Heim gekommen war? Wer und was war sie? Ihrem Äußeren nach mußte sie entschieden eine Spanierin sein — sie hatte den Typus, dem man häufig im südlichen Kalifornien und Texas begegnet, und sprach mit ausgesprochen amerikanischem Akzent. Auch ihre Kleidung und ihre Manieren, selbst die Sitte, auf der Straße wertvolle Diamanten zu tragen, sprachen deutlich für ihre transatlantische Herkunft. Auf alle Fälle stand soviel fest, daß sie keine Engländerin war. Nach dieser Überlegung wandte ich mich ihr wieder zu und fragte sie:

Können Sie sich besinnen, ob Sie in London irgend welche Freunde haben? — London? sprach sie nach. Von London hab' ich gehört; und dabei verklärte sich ihr Gesicht.

Schön, versetzte ich, und ein glücklicher Gedanke stieg in mir auf. Vielleicht, sagte ich zu Helen, hat sie eine Rückfahrkarte in der Tasche, womöglich auch eine Richmonder Adresse — in diesem Falle kann ich einen Wagen bestellen und sie an ihren Bestimmungsort fahren lassen. Dann wird ihr zweifelsohne mit einem Male wieder alles einfallen. — Et, natürlich, erwiderte Helen, sichtlich erleichtert, und wandte sich lächelnd an unseren Besuch.

Haben Sie eine Börse? fragte sie.

Die Fremde lächelte gleichfalls. — Gewiß muß ich eine Börse bei mir haben, antwortete sie und griff mechanisch in eine Seitentasche, aus der sie den in Frage stehenden Gegenstand hervorzog und mir hinreichte. Er bestand aus Schlangenleder, und zu meiner Freude entdeckte ich etwas darauf, was ich zuerst für ein Edelsteinmonogramm ansah, aber bald als ein einfaches M erkannte, was ich mir merkte.

Wenn Sie gestatten, sagte ich, werde ich das Portemonnaie mal aufmachen. — Sie nickte hastig, und im nächsten Moment fand ich darin außer Gold-, Silber- und Papiergeld die unverkennbare Hälfte eines Retourbilletts erster Klasse vom Bahnhof Waterloo. — Genau, wie ich mir gedacht, sagte ich. Sie ist von London gekommen, — hier steht das Datum — um in Richmond jemand zu besuchen. Höchst wahrscheinlich ist auch die Adresse hier drin. Aha! rief ich und seufzte erleichtert auf, hier steht sie zweifellos drauf. Ich faltete ein Papierstückchen auf und las — ich wäre beinahe in Ohnmacht gefallen — meinen eigenen Namen.

Ich traute meinen Augen kaum. Aber die unumstößliche Tatsache stand schwarz auf weiß vor mir, dagegen war nichts zu machen. Ich fühlte, daß das Geheimnis mich plötzlich persönlich anging, und war über diese Wendung mehr als verwundert.

Es unterlag nun keinem Zweifel, daß die schöne Unbekannte von London herausgekommen war, um mich zu besuchen. Die Situation war dadurch noch fataler für mich, und ich wußte nicht, was ich dazu sagen sollte.

Helen bemerkte meine Erregung und rief: Was hast du denn, du machst ja 'n ganz merkwürdiges Gesicht. Hast du einen Namen und eine Areise gefunden? Statt aller Antwort reichte ich ihr das Papierfetzchen hin, worauf sie ebenso verwundert dreinschaute wie ich selbst. — Um Gottes willen! Was soll das alles bedeuten? rief sie. — Ich schüttelte verblüfft den Kopf, nahm ihr ganz mechanisch das Stückchen Papier wieder ab, und zeigte es der Unbekannten.

Ist das die Person, die Sie aufsuchen wollten? — Sie blickte, offensichtlich bestürzt, auf den Zettel, und ich merkte sofort, daß ihr mein Name, wie alles übrige, gänzlich unbekannt war. Sie las laut: Doktor Edward Williams, Richmond, Surrey, und sah mich dann an.

Ich kenne den Namen absolut nicht, antwortete sie. — Ich war einfach starr, wie man so sagt. Was sollte ich tun? Was konnte ich tun? Was war ich verpflichtet zu tun? Ich befand mich in arger Verlegenheit. Für den Augenblick war ich ratlos. — Die Sache wird ernst, Helen, sagte ich zu meiner Schwester. — Sehr, erwiderte sie. Was gedenkst du zu tun? — Ich weiß ganz und gar nicht, was ich anfangen soll. Zur Polizei gehen — möchte ich auch nicht gern.

Bei diesen Worten sprang unsere geheimnisvolle Besucherin plötzlich auf und ergriff meinen Arm. Ein paar dunkle, bittende Augen blickten mich wehmütig an, und eine vor Erregung bebende Stimme flehte mich an:

O, nein! Tun Sie das nicht! Haben Sie ein bißchen Geduld mit mir. Bitte, warten Sie noch etwas. Ich kann mich wirklich nicht entsinnen. Es ist mir mit einem Male alles entfallen, aber die Erinnerung wird zurückkehren — sie wird sicher zurückkehren. Sie sehen beide so gut und so lieb aus. Schicken Sie mich nicht weg. Warten Sie wenigstens noch ein wenig. Ich will mir alle Mühe geben und mich besinnen. Wahrhaftig, ich will es. Sie haben ja meine Börse. Ich will Ihnen nicht zur Last fallen, o, bitte, haben Sie noch ein Weilchen Geduld!

Was sollte ich da tun? Ein schönes, junges Mädchen — sie war höchstens neunzehn — das einen unbeschreiblich vornehmen und feinen Eindruck machte und mich so inständig um meinen Schutz anflehte, auf die Straße zu setzen, war ausgeschlossen. Man hätte ein Herz von Stein haben müssen, um solchem Zauber und solchen Bitten zu widerstehen. Eine Laune des Schicksals oder der Vorsehung hatte sie hilflos zu mir geführt. Zweifellos war sie nach Richmond gekommen, mich zu besuchen. Vielleicht war der Schleier morgen schon gelüftet; und wie bittere Vorwürfe würde ich mir dann machen, wenn ich sie jetzt den unbarmherzigen Händen der Polizei überlieferte. Ich schaute in die bittenden Augen, und mein Entschluß war gefaßt.

Helen, sagte ich, wir wollen sie vorläufig bei uns behalten, und als unseren Gast betrachten. Meine Schwester war nicht nur ein sehr liebes und gutes Mädchen, sondern der Wunsch ihres Bruders galt ihr auch stets als Befehl. Sie reichte der reizenden Ausländerin die Hand und sagte ihr freundlich lächelnd:

Also abgemacht. Wir werden Sie jetzt nicht von uns gehen lassen, sondern es Ihnen vielmehr hier so angenehm wie möglich zu machen suchen. Kommen Sie gleich mit mir nach Ihrem Zimmer, damit Sie Ihre Sachen ablegen können. Dann müssen Sie eine Tasse Tee trinken. Bis morgen werden Sie sich schon wieder erholt haben, das glaube ich sicher. Hier haben Sie Ihr Portemonnaie wieder. O, das müssen Sie nehmen! Hier sind Sie unser Gast. Und nun, Ted, fuhr sie zu mir gewendet fort, kannst du, glaub' ich, ruhig weggehen und deine Patienten besuchen.

Ich nickte zustimmend, und die beiden Mädchen verließen das Zimmer; unser Besuch warf mir im Gehen noch einen dankbaren Blick zu. — Meinen Kranken, fürchte ich, widmete ich an diesem Tage nicht ganz die gewohnte Aufmerksamkeit. Die Gedanken an das wundervolle Wesen, das wie von einem anderen Weltkörper plötzlich in mein Haus gekommen war, meinen Namen im Portemonnaie, das sonderbare Geheimnis, das sie umgab, und ihr noch sonderbarerer Gedächtnisschwund drängten sich hartnäckig an jedem Krankenbett immer wieder von neuem vor. Zu meiner Beruhigung hatte ich keine allzu ernsten Fälle zu behandeln. (Fortsetzung folgt.)

Staatseisenbahngüterbahnhofs in Münster ergeben haben. Infolge des Umstandes, daß der Güterbahnhof von den Ferngleisen der Strecken Wanne-Münster und Hamm-Münster eingeschlossen wird, sind einer der Entwicklung des Güterverkehrs sich anpassenden Ausdehnung des Güterbahnhofs sehr enge Grenzen gesteckt. Außerdem läßt aber diese Anlage auch die Herstellung von privaten Anschlußgleisen nicht in dem Maße zu, wie das für die gewerbliche Entwicklung einer Stadt von der Größe Münsters erforderlich ist. Letzterer Übelstand tritt besonders jetzt in die Erscheinung, wo es sich darum handelt, einen Eisenbahnanschluß für den von der Stadt geplanten zweiten Kanalhafen herzustellen, dessen baldige Anlage dringend geworden ist, weil die für den Schiffsverkehr günstig gelegenen Lagerplätze im alten Hafen alle vergeben sind und auch die demnächstige Vollendung des Rhein-Weserkanals für die dann zu erwartende Steigerung des Kanalverkehrs eine Erweiterung der städtischen Hafenanlagen schon in nächster Zeit notwendig macht. Es hat sich herausgestellt, daß die Staatseisenbahn den Anschluß dieses zweiten städtischen Hafens infolge der unzureichenden Anlage des Güterbahnhofs jetzt gar nicht oder nur mit ganz unverhältnismäßig hohen, von der Stadt als zukünftigem Anschlußinhaber zu tragenden Kosten herzustellen vermag. Nur nach einem völligen Umbau und einer Erweiterung des Güterbahnofs würde sich dies in einer den berechtigten Interessen der Stadt entsprechenden Weise ermöglichen lassen. Dieser auch aus allgemeinen Verkehrsrücksichten notwendige Umbau des Güterbahnofs ist aber bedauerlicherweise so weit hinausgeschoben worden, daß er bis zu der unaufschiebbar gewordenen Anlage des zweiten städtischen Hafens nicht mehr fertiggestellt werden kann. Trotz dieser Sachlage legt die Staatseisenbahnverwaltung dem Vorhaben der Stadt, ihren zweiten Hafen an die Westfälische Landeseisenbahn anzuschließen, die größten Schwierigkeiten in den Weg. Der Anschluß des Hafens an die günstig zu ihm gelegene Westfälische Landeseisenbahn läßt sich technisch und ohne große Kosten leicht herstellen, und die Landeseisenbahn ist auch bereit dazu. Die Voraussetzung dafür ist aber, daß die Landeseisenbahn einen schienenfreien Anschluß an die Staatseisenbahn erhält und die Station Münster der Landeseisenbahn Tarifstation wird, da sonst der Hafenverkehr eine Überführungsgebühr von 3 Mark tragen müßte, was jede Entwicklung eines größeren Hafenumschlagsverkehrs ausschließen würde. Trotzdem nun die Staatseisenbahnverwaltung infolge der Hinausschiebung des Umbaues ihres Güterbahnhofs gegenwärtig gar nicht in der Lage ist, die erforderlichen Einrichtungen für die Übernahme des neuen Hafenverkehrs so zu treffen, wie es den Anforderungen des Verkehrs entspricht, weil sie diesen Verkehr anscheinend aus Konkurrenzrücksichten der Landeseisenbahn nicht zufallen lassen und ihr das Recht der Tarifstation nicht geben. Der leidende Teil dabei würde die Stadt Münster, ihr Hafen und ihr Handel und Gewerbe sein. In der Erwägung, daß etwaige Konkurrenzrücksichten der Staatseisenbahnverwaltung hinter diesen wichtigen Verkehrsinteressen zurückstehen müssen und die Staatseisenbahnverwaltung selbst die Unzulänglichkeit ihres Güterbahnhofs für die Bewältigung des Güterverkehrs der Stadt verschuldet hat, beschließt die Handelskammer, gemeinsam mit dem Magistrat der Münster die erforderlichen Schritte zu tun, um die Verleihung der Eigenschaft als Tarifstation für die Station Münster der Westfälischen Landeseisenbahn zu erreichen.

(Schluß folgt.)

Aus der Stadt.

Münster, 10. Oktober.

[·] **Der Vorbereitung der Bischofsfeier** galt eine Versammlung, zu der für gestern abend die Herren Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt, Stadtdechant Muer und Stadtverordnetenvorsteher Kayser eine Anzahl Bürger aus allen Kreisen der Bürgerschaft eingeladen hatten. Einmütig war man der Meinung, daß es alter Sitte entsprechend Ehrensache und Herzensbedürfnis des katholischen Teils der Bürgerschaft sei, dem neuen Oberhirten der Diözese die Ergebenheit und Liebe durch eine weltliche Feier auch äußerlich zu bezeigen. Ins Auge gefaßt wurden am Abend des Inthronisationstages (Donnerstag, 26. Oktober) ein Fackelzug mit Ansprache und Liedervorträgen, für die man auf die Mitwirkung des Sängerbundes rechnet, und am folgenden Sonntag nachmittags 5 Uhr ein Festmahl auf dem Rathause. In den ausführenden Vorstand für die Gesamtfeier wurden die drei Einberufer der gestrigen Versammlung und Herr Stadtrat Robert gewählt. Zur Vorbereitung des Fackelzuges wie des Festmahles und zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel wurden besondere Kommissionen eingesetzt.

[·] **Die erste juristische Prüfung** bestanden am 9. ds. Mts. in Hamm zwei Rechtskandidaten. Die anderen drei Kandidaten haben nicht bestanden, davon zwei zum zweitenmal nicht.

[≙] **Münster als Kongreßstadt.** Am Samstag trafen morgens ca. 30 Herren vom Bezirksverein deutscher Ingenieure aus Bochum hier ein, um zunächst auf Einladung des Stadtrats Rosenstein aus Bochum die am Mittelhafen belegene Faßfabrik zu besichtigen, welche den ungeheuren, auch überseeischen, Bedarf des Westfälischen Zementsyndikates an Versandfässern zu decken bestimmt ist. Die Besichtigung des Betriebes bot allen Herren, die als Fachleute mit kritischem Blick die Arbeit der Maschinen und die ganze sinnreiche Einrichtung der Fabrik prüften, viel neues und wissenswertes. Vom Hafen, dessen Bedeutung für die kaufmännische Entwickelung Münsters und des Münsterlandes von den Gästen rühmend anerkannt wurde, fuhr die Gesellschaft in stattlichem Wagenzuge zur Gutenbergstraße, um den interessanten Neubau des Dienstgebäudes der Sektion V der Steinbruchsberufs-Genossenschaft für Westfalen, Rheinland, Hessen und Waldeck zu besichtigen. Der Vorsitzende der Sektion, Stadtrat Rosenheim aus Bochum, dessen lebhafte Tätigkeit die Verlegung des Sitzes der Sektion von Hagen nach Münster zu danken ist, erläuterte mit kurzen Worten den Zweck des Baues, dessen Bild vom Architekten Reg.-Baumeister Hensen, in dessen Hand die Planung und Bauleitung liegt, der Gesellschaft vorgeführt wurde. Von hier gings nun in rascher Fahrt die prächtige Warendorferstraße entlang zur Stadt, wo das Rathaus mit dem Friedenssaal, das Stadthaus und der Dom mit dem vornehmen Kapitelsaal besichtigt wurden. Unter der Führung des Herrn Hensen besichtigten die Herren mit lebhaftem Interesse diese beiden schönen alten Säle in Münster und begaben sich zum Kaiserhof, wo ein Gabelfrühstück sie zum Abschied von Münster vereinigte. Der Vorsitzende des Vereins hob in kurzer Rede die Befriedigung hervor, mit der die Herren das schöne und in so hohem Maße interessante alte und neue Münster gesehen hätten, und wies besonders auf die glänzende Entwickelung Münsters in neuer Zeit hin. Von Münster fuhren die Herren nach Beckum-Ennigerloh, um die Grünberg-Rosensteinsche Zementfabrik zu besichtigen, welche als eine der besten mit den neuesten und leistungsfähigsten Maschinen versehene Anlage den Fachleuten ein besonders besichtigenswertes Studienobjekt darbietet. Wir konstatieren mit Genugtuung, daß das Interesse, welches Münster in näheren und weiteren Kreisen auf sich zieht, stetig im Wachsen begriffen ist und daß die auswärtigen Gäste stets mit großer Freude die schöne Harmonie bewundern, die in Münster das Alte historisch merkwürdige mit alter und neuer Kunst gepaarte, in innigen Zusammenhang setzt mit moderner tätiger Entwickelung.

[=] **Die Literarische Gesellschaft** widmet den ersten ihrer Vortragsabende einem deutschen Dichter, der an Tiefe des Gemütes, an Treuherzigkeit der Menschendarstellung, an Größe und Güte der Lebensanschauung, an Reichtum der Gestalten, an Lebensweisheit und Lebensfreude von keinem anderen der neueren Zeit erreicht wird: Wilhelm Raabe! Es ist nun fast ein Jahr her, daß der stille, tapfere Lebensstreiter die freundlichen hellen Augen schloß, und überall regt es sich in deutschen Landen, diese bedeutsame Dichterpersönlichkeit, die fast ein ganzes Menschenalter hindurch unter Verkennung gelitten hat, nach Gebühr in den Vordergrund des literarischen Interesses zu stellen. Die literarische Gesellschaft hat für ihren Raabe-Abend (Mittwoch und Donnerstag) seinen besten Lebensfreund und hervorragendsten Biographen, den Wolfenbütteler Oberschulrat und bekannten Balladendichter Wilhelm Brandes, gewonnen, der auch die diesjährige Raabefeier in Braunschweig durch seine tiefergreifende, erhebende Festrede zu einem hervorragenden künstlerischen Erlebnis für alle Teilnehmer machte. Was Brandes über seinen edlen Freund zu sagen hat, ist ja selbst ganz Erlebnis und wird darum auch dem Zuhörer, selbst dem, der sich mit Raabe bisher wenig befaßt hat, das reiche Lebenswerk des großen Erzählers interessant beleuchten und erklären.

[+] **Der Baumberge-Verein** sagt einen einmal angekündigten Ausflug niemals aus Rücksicht auf das Wetter ab. Von den recht zahlreichen Herren, die sich am Donnerstag und Freitag im Verkehrsverein in die Liste der Teilnehmer eingeschrieben hatten, bekam nur einer bei den andauernden Regengüssen am Samstag Angst und fragte telephonisch im Verkehrsbüro an, ob der Ausflug wirklich stattfinde. Die Antwort lautete: „Selbstverständlich". Und so fanden sich auch alle angemeldeten Herren außer dem einen am Sonntagmorgen am Bahnhof ein. Ihr Vertrauen wurde aufs beste belohnt; denn von einem kleinen Spritzer am Abend abgesehen, konnten sie sich des schönsten Herbstwetters erfreuen. Vom Bahnhof Appelhülsen aus wandte man sich, ohne das Dorf zu berühren, zur Bulderner Chaussee, auf der man etwa eine halbe Stunde einherging. Dann bog man rechts ab und wanderte durch Feld und Wald auf meist trockenen Wegen zur Karthaus. Die weitausgedehnten Teiche, die voreinst den Mönchen ihre Fischnahrung geliefert haben, waren zum größten Teil ausgetrocknet, so daß das über zwei Meter hohe Schilf bequem geschnitten werden kann. Die ehemaligen Klostergebäude, soweit sie noch vorhanden sind, sowie die der herzoglichen Familie von Croy als Grabstätte dienende Kirche wurden eingehend besichtigt, und in dem gemütlichen Wirtshause wurde ein kurzer Frühtrunk eingenommen. Dann ging die Wanderung weiter durch ein wieder ergrünendes Wiesengelände und durch die noch im vollsten Laubschmucke prangenden Wälder am Kloster Hamicolt vorbei nach dem freundlichen Dörfchen Rorup. Hier sind besonders die vielhundertjährigen Linden vor der altehrwürdigen Kirche und diese Kirche selbst mit ihrem anheimelnden Treppenturm sehenswert. Nicht minder erfreuten sich die Wanderer an dem ihnen im Gasthause von Jacobs gebotenen Mittagsmahle. Man brach so früh wieder auf, daß man in Dülmen noch den bei Gelegenheit des Stadtjubiläums enthüllten Brunnen besehen konnte. Das um den Brunnen herum auf dem Markte sich abspielende Kirmestreiben machte das an sich schon sehenswerte schmucke Städtchen erst recht interessant. Dieser Kirmestrubel machte sich auch in dem weitberühmten Altbierhause, wo man einkehrte, bemerkbar, wo Harfenmädchen, Gläsermusikvirtuosen und sonstige Künstler die biederen Altbiertrinker zu unterhalten sich bemühten. Die meisten Teilnehmer an der Fahrt — nicht alle — fuhren um 7¾ Uhr nach Münster zurück. — Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Ausflüge wie im vorigen Jahre so auch jetzt den Winter hindurch fortgesetzt werden möchten.

○ **Gartenbau-Verein.** Im oberen Saale des Restaurants „Zum Dortmunder" fand am Samstag die Quartalssitzung des Gartenbau-Vereins statt, die diesmal besonderes Interesse durch den Vortrag des Kunstgärtners Moldrickx über „Das Blumenbinden einst und jetzt und die Schmückung der Wohnräume" beanspruchte. In klarem Aufbau der Rede schilderte Herr Moldrickx die Entwickelung der Blumenbinderei von den frühesten Perioden bis zur Neuzeit. Naturgemäß stützt sich die Kenntnis der Blumenbinderei im Altertum auf Skulpturen und Gemälde, und diese lassen erkennen, daß die Ägypter, Griechen und Römer wie in den Bauwerken, auch beim Blumenschmuck strenge Regelmäßigkeit und Ornamentik übten. Um dieses überall zu erreichen, war es oft notwendig, die Blüten zu zerpflücken und in anderer Form wieder zusammenzustellen. So z. B. findet man die Lotosblume auf Stäbe gereiht, die oft mit einer Papyrusdolde bekrönt waren. Der Blumenluxus, den die Römer zeitweise trieben, wo bei den Gastmählern selbst die Teilnehmer sich mit Rosen bekränzten, ist bekannt, aber nirgends findet man auf den Gemälden Darstellungen frei flatternder Blumengewinde, immer aber die strenge Wahrung der ornamentalen Linie. Erst in der Zeit der Renaissance in Italien macht sich ein liebevolles Eingehen in die Eigenart der Blumen und natürlichen Geranke geltend. Der eigentliche Sinn aber für das Naturgemäße ging im 17. Jahrhundert von Holland aus, das aus seinen Kolonien zuerst exotische Pflanzen einführte, die begreiflicherweise so teuer waren, daß man sie schlechterdings nicht in den üblichen Strauß einbinden konnte, sondern einzeln zur Geltung bringen mußte. Für Frankreich brachte die Rokokozeit einen Wandel in der Blumenbinderei. In der Neuzeit, d. h. Mitte des vorigen Jahrhunderts, war bei uns noch das sog. Tellerbukett in Schwung. Man war noch nicht darauf gekommen, die Blumen am natürlichen Stengel zu belassen. Das kam auch teils daher, weil man lediglich auf einheimische Pflanzen angewiesen war und sich nun dadurch zu helfen wußte, durch verschiedene architektonische Zusammenstellungen den Mangel an Mannigfaltigkeit der Blumen zu ersetzen. Heute ist man bemüht, die Blumen mit den natürlichen Stengeln zu verarbeiten, um ihnen ihre Eigenart mehr zu bewahren; die Reichhaltigkeit des Materials stellen der Phantasie und dem Geschmack des Bindekünstlers keine Grenzen. Überlebt haben sich die Spielereien, Paletten oder Parravents mit Blumen zu bestecken, um Malerei vorzutäuschen. Im Schmuck der Wohnräume bevorzugt man im Winter heute die Schnittblume. Die Dame des Hauses liebt es, lose Blumen selbst in passende Gefäße zu ordnen. Zu beachten ist hierbei, daß man hierzu Gefäße wählt, die die Eigenart der Pflanze zur Geltung bringen. Beliebt sind deswegen einfache Formen der Blumenbehälter, schlanke Kelche für zarte Blumen, derbe Gläser und Schalen für kräftig modellierte Blumen. Der Vortrag, der weiter einging auf den Schmuck des Hauses und der Tafel bei festlichen Gelegenheiten, auf die äußere Dekorierung von Gebäuden mit Guirlanden und Kränzen rc., auch die Blumenkultur und Binderei der Japaner hervorhob und der deutschen Blumenbinderei das Zeugnis ausstellte, daß sie in Europa obenan stehe, fand reichen Beifall. An ihn reihte sich eine Vorführung von Lichtbildern moderner Blumengewinde, zu denen Herr Moldrickx die Erklärungen gab. Der Vorsitzende, Dr. med. Kösters, dankte dem Redner und erstattete kurzen Bericht über die Prämiierung der Fenster und Balkone und der Blumenpflege der Schulkinder. Die Arbeit, die der Vereinsvorstand, der Schriftführer und die verschiedenen Kommissionen hierbei geleistet haben, ist nicht zu unterschätzen, aber erfreulich ist auch das Resultat der Bemühungen. Zum Schlusse fand die übliche Verlosung von Blumen statt.

○ **Salzsteuergesetz.** Unsere Leser werden zur Vermeidung strafbarer Zuwiderhandlungen gegen das Salzsteuergesetz darauf aufmerksam gemacht, daß das von den Salzwerkbesitzern auf Vorrat denaturierte und bei den Salzhändlern käufliche sogenannte Handelssalz nicht zur Bereitung von Nahrungs- und Genußmitteln für Menschen und namentlich nicht zur Herstellung von Tabakfabrikaten, Mineralwässern und Bädern verwendet werden darf; ferner, daß das denaturierte sogenannte Bestellsalz, welches nur auf vorherige Bestellung entweder bei einem inländischen Salzwerke oder bei einem Zoll- oder Steueramte oder in den Gewerbsräumen des Empfängers mit besonderen Denaturierungsmitteln denaturiert und bei den Salzhändlern nicht käuflich ist, zu einem anderen als dem angegebenen Verwendungszwecke nicht verwendet und namentlich nicht an andere Personen abgegeben werden darf.

[·] **Die Engelschanze** befindet sich, nachdem sie im vergangenen Sommer einen recht verwahrlosten Eindruck machte, jetzt wieder in gutem Zustande. Der Magistrat hat den Moment der vollständigen Trockenheit dazu benutzt, den seit vielen Jahren angesammelten Schlamm aus dem Graben herauszuholen und die Uferböschungen wieder in Stand zu setzen. Seitdem spiegeln sich unsere alten Promenadenbäume wieder in dem hellen Wasser und der Blick des Spaziergängers schweift gern über die malerische Brücke hinüber zu dem stattlichen alten Hause, das noch als ein gutes Stück Alt-Münster auf uns gekommen ist. Auch wird der üble Geruch, durch den sich die Gräfte im Sommer viele Feinde machte, nun wohl nicht wieder auftreten.

+ **Konzerte im Schloßgarten.** Die allseits beliebten Donnerstags-Konzerte im Kgl. Schloßgarten nehmen in dieser Woche, am 12. Oktober, wieder ihren Anfang. Wie bisher, werden dieselben ausgeführt von der Kapelle des 22. Art.-Regiments unter der persönlichen Leitung des Obermusikmeisters O. Krüger.

[·] **Auszeichnung.** Die Firma Gebr. Knake A. G., Hofpianofortefabrik zu Münster i. W., die auf der Weltausstellung in Turin ihre Flügel und Pianos ausgestellt hatte, wurde mit dem zweithöchsten Preis „Diplom d' honneur" ausgezeichnet. Auf der Brüsseler Weltausstellung 1910 erhielt die Firma die gleiche Auszeichnung.

Aus den Provinzen.

Standesamtsnachrichten des Amtes St. Mauritz. Geburten: 22. Sept. S. d. Zieglers Franz Jacobsmeyer zu Hiltrup. — 21. Sept. S. d. Hilfsweichenstellers Anton Brüning zu St. Mauritz. — 22. Sept. T. d. Fabrikarbeiters Bernhard Ahlers zu Hiltrup. — 25. Sept. T. d. Hülfsschaffners Wilhelm Maßmann zu St. Mauritz. — 29. Sept. S. d. Pächters J. Ahlbrink zu Hiltrup. — Aufgebote: 4. Okt. Bauunternehmer Theodor Rohlmann zu Hiltrup u. Haushälterin Gertrud Heithorn zu Münster. — 3. Okt. Schneidergeselle Johann Ahlers u. Anna Bruland, beide zu St. Mauritz. — Heiraten: 3. Okt. Rottenführer Bernhard Stevencck zu St. Mauritz und Maria Wegmann zu Lette. — 4. Okt. Arbeiter Heinrich Poppenborg zu Roxel u. Anna Ostholt zu St. Mauritz. — Sterbefälle: 27. Sept. Maria Wortmann zu St. Mauritz, 3 Mon. — 24. Sept. Versicherungsbeamter Wilhelm Arnskötter zu Münster, 23 Jahre. — Bureauvorsteher Eduard Haberstroh zu Münster, 28 J. — 3. Okt. Maria Müllmann zu Hiltrup, 1 Mon. — 6. Okt. Wilhelm Bitter zu Hiltrup, 7 Mon. — Knecht Wilhelm Bültemeier zu Hiltrup, 64 J. — 8. Okt. Joseph Bultmann zu St. Mauritz, 10 Mon.

+ **Coesfeld**, 9. Okt. (Flottenverein.) Am gestrigen Sonntag nachmittag fand im Saale des Lindenhofes eine gut besuchte Generalversammlung des hiesigen Flottenvereins statt. Nach ihrer Eröffnung durch den Vorsitzenden Bürgermeister a. D. Meyer erteilte dieser dem Herrn Dr. Pöppelmann das Wort zu einem längeren Vortrage über die gegenwärtige politische Lage und über die daraus erwachsenden Verpflichtungen für das deutsche Volk. Redner schilderte die großen Erfolge des deutschen Volkes auf allen Gebieten, wodurch der Neid anderer Nationen, besonders Englands auf unseren ausgedehnten Handel, hervorgerufen sei. Unwillkürlich dränge sich jedem die Frage auf, ob Heer und Flotte stark genug seien, uns zu schützen. Der Flottenverein fordere deshalb das deutsche Volk auf, einmütig einen beschleunigten Ausbau unserer Kriegsflotte zu verlangen, um allen Gefahren gewachsen zu sein. Die Versammlung sandte darauf ein Telegramm an den Reichskanzler mit der Bitte, den Ausbau unserer Kriegsflotte zu beschleunigen. Sodann brachte Redner noch ein Schreiben des Flottenvereins an den Großadmiral v. Köster zur Verlesung, welches auch den andern Ortsgruppen zugegangen war. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

§ **Lengerich**, 9. Okt. (Der Verband der Innungen) im 2. Wahlbezirk der Handwerkskammer Münster hielt gestern nachmittag in Ibbenbüren im Lokale des Wirts Körling seine Herbstversammlung ab, zu welcher sämtliche zum Verbande gehörige Innungen Vertreter entsandt hatten. Die Versammlung wurde durch den Verbandsvorsitzenden, Schornsteinfegermeister Zurkuhlen-Rheine, mit einem Kaiserhoch eröffnet. Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Ein Antrag Rheine bezweckt, größeren Schutz der Handwerkerforderungen bei Konkursen zu erstreben. Zum wenigsten müsse verlangt werden, daß die baren Löhne des Handwerkers als bevorrechtigt gelten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ein Antrag der Schmiede- und Schlossermeister-Vereinigung von Rheine und Umgegend, die Vollversammlung der Handwerkskammer wolle beschließen: die Lehrlinge obiger Handwerkszweige haben eine 4jährige abzulegen, Lehrzeit wurde nach lebhaftem Für und Wider mit Mehrheit angenommen. Desgleichen fand ein Antrag Stockmann-Rheine, Schaffung von Handwerkergerichten, einstimmige Annahme. Von dem Referenten wie auch von den nachfolgenden Rednern wurde die Zweckmäßigkeit von Handwerkergerichten betont, um so mehr, da gerade die Rechtsstreitigkeiten, welche aus dem Handwerk resultieren, mitunter derart kompliziert sind, daß die jetzigen Gerichte, nur auf Gutachten gestützt, Recht sprechen können. Ein Antrag Heimann-Burgsteinfurt, Stellungnahme zur Reichstagswahl, zeitigte eine lebhafte Debatte. Schließlich fand folgende Resolution Annahme: „Die heute in Ibbenbüren tagende Versammlung des Verbandes der Innungen im II. Wahlbezirk der Handwerkskammer Münster beschließt bei allen kommenden Wahlen nur denjenigen Kandidaten die Stimme zu geben, die ohne alle Umschweife die Forderungen des Handwerks anerkennen. Andererseits erwartet sie von dem Handwerk freundlich gesinnten Parteien, daß sie aus den Kreisen der selbständigen Handwerker mehr als bisher Vertreter in ihre Fraktionen aufnehmen. Sollten diese berechtigten Forderungen verneint werden, so schreitet der Verband zur Aufstellung eigener Kandidaten." Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Pioß-Lengerich (2. Vorsitzender) und Kirchner-Rheine (Schriftführer) wurden wiedergewählt. Unter „Verschiedenes" kam die geplante Anstellung eines Handwerkssekretärs zur Sprache; im allgemeinen sprach man sich günstig über die Schaffung einer Sekretärstelle aus. Ob indes der Sekretär Praktiker oder Akademiker sein soll, darüber gingen die Meinungen auseinander. Zunächst will man abwarten, wie sich die Innungen zu der Kostenfrage stellen. Mit dem Handwerkergruße „Gott segne das ehrbare Handwerk" wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Ahlen, 9. Okt. (Messerstecherei.) Gestern abend entstand unter mehreren ausländischen Arbeitern in einer hiesigen Wirtschaft eine wüste Messerstecherei. Während sie zusammen zechten, sprang plötzlich der Arbeiter Josic auf, zog einen Dolch und stach blindlings um sich. Es wurden mehrere Personen durch Messerstiche verletzt, die sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Der Täter wurde vorläufig festgenommen.

× **Dülmen**, 10. Okt. (Volksbureau.) Donnerstag, 12. Oktober nachmittags 3½ bis 7½ Uhr werden hier im kath. Gesellenhause durch das Volksbureau Münster Sprechstunden abgehalten zur Auskunftserteilung in Fragen der Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung, in Erbschafts-, Vormundschafts-, Grundbuch-, Miets-, Steuer-, Militär-, Unterstützungs-, Gesinde-, Gewerbe- und anderen ähnlichen Angelegenheiten.

§ **Werl**, 8. Okt. (Pilgerverkehr.) Auch während der Herbstmonate hält der enorme Andrang von Pilgern zu unserem Gnadenbilde beständig an. Fast an allen Sonntagen beläuft sich die Zahl der Pilger auf 5—7000. Zirka 3000 pflegen sich zu den Fackelumzügen an den Vorabenden der Sonntage hier einzufinden. Der heutige Sonntag erhielt wiederum eine besondere Bedeutung durch die Feier eines Pontifikalamtes, das Weihbischof Illigens von Münster zelebrierte und durch große geschlossene Prozessionen von Dortmund, Hagen, Erwitte, Holzwickede und Ostinghausen. Trotz der unfreundlichen Witterung waren doch 8—10 000 Pilger hier um das Gnadenbild vereinigt. — Wie die Feier des Jubiläums bis zum Feste Allerheiligen dauert, so finden auch bis dahin an allen Samstagabenden um 8¼ Uhr die Fackelumzüge statt.

♂ **Herbest-Dorsten**, 9. Okt. (Durch eine schwere Bluttat wurde der Friede des Sonntags entweiht. In einer von Ausländern bewohnten Kantine der Neuanlage der Keramitwerke in Holstershausen war zwischen mehreren Arbeitern wegen geringfügiger Ursachen eine Zwistigkeit ausgebrochen, welche infolge der durch den Alkoholgenuß erhitzten Gemüter der Streitenden in ein Handgemenge ausartete. In dessen Verlauf zog einer der Beteiligten ein Messer und versetzte dem Arbeiter Johann Schüffer aus Wesel einen Stich ins Herz. Der Getroffene war in wenigen Minuten eine Leiche. Ein zweiter Arbeiter, Wilhelm Berenboum, erhielt von dem gleichen Täter einen Messerstich in die Brustgegend und sank zu Boden. Schwerverletzt wurde das zweite Opfer in das Krankenhaus zu Dorsten geschafft, wo es hoffnungslos darniederliegt. Der Mörder, ein Arbeitskollege der Gestochenen, wurde bald nach der Tat festgenommen. Nur mit Mühe gelang es, ihn vor der Wut der übrigen Arbeiter zu schützen, welche Lynchjustiz üben wollten. — Mit dem steten Zuzug fremder Arbeiter, insbesondere Ausländer, nimmt die Unsicherheit in der ländlichen Gegend des südlichen Münsterlandes in bedenklicher Weise zu. Die Keramitwerke, deren Bau erst in den letzten Monaten in Angriff genommen ist, beschäftigen zirka 300 Arbeiter. Von diesen ist die überwiegende Mehrzahl Ausländer. Es ist daher im Interesse der öffentlichen Sicherheit die Errichtung einer besonderen Gendarmeriestation in unmittelbarer Nähe der genannten Anlage in Erwägung gezogen.

♣ **Schüttorf**, 9. Okt. (Die Maul- und Klauenseuche) ist nun auch hier zum Ausbruch gekommen, und zwar unter Weidevieh. Die betreffende Weide wurde sofort auf Anordnung der Ortspolizeibehörde abgesperrt. Auch ist die Seuche auf einem Gehöft im benachbarten Quendorf festgestellt worden.

△ **Papenburg**, 9. Okt. (Verschiedenes.) Dem Arbeiter Lucas Hillebrand hier wurde gestern der achte Knabe geboren. Ein kaiserliches Gnadengeschenk von 60 Mark wurde dem Vater für den kleinen Friedrich Wilhelm überwiesen. — Der Bau der neuen zweistöckigen Kirchschule ist im Rohen fertig. Daß er einen schönen Anblick gewährt, kann man nicht sagen. Grade für Volksschulen sollte man, trotz aller angebrachten Sparsamkeit, des erzieherischen Wertes wegen schmucke Gebäude errichten.

Barmen, 9. Okt. (Die alte Geschichte.) Im benachbarten Langerfeld hantierte gestern der Riemendreher Wilhelm Salzberg mit einem geladenen Tesching. Dabei entlud sich die Waffe, und der 40jährige ledige Fabrikarbeiter Steinetz wurde getötet. Der Erschossene hatte die Waffe kurz vorher gekauft.

Bonn, 9. Okt. (Gasexplosion.) Im evangelischen Gemeindehaus kam es zu einer Gasexplosion, als der Hausverwalter nach der Ursache des starken Gasgeruchs sehen wollte, der aus einem Zimmer drang. Bei der Explosion wurde die Mauer des Zimmers eingedrückt und die Fenster und Türen herausgerissen. In den Nachbarhäusern wurden viele Fensterscheiben zerstört. Der Hausverwalter selbst, der sich während der Explosion im Zimmer befand, erlitt nur leichte Brandwunden an den Händen und im Gesicht.

Vermischtes.

* **Berlin**, 9. Okt. In der Ortschaft Busendorf in der Mark zwischen Werder und Havel und Lehnin tötete die Ehefrau des Arbeiters Horning in einem Anfall von Verfolgungswahnsinn ihre beiden Kinder und beging dann Selbstmord. Die Leichen wurden beschlagnahmt.

* **Posen**, 9. Okt. Die Ostdeutsche Ausstellung für Handel und Industrie wurde heute offiziell geschlossen. Aus diesem Anlaß fand gegen Abend im Hauptbierrestaurant ein Festessen statt, dem als Vertreter des Handelsministers Geheimer Oberregierungsrat Dönhoff beiwohnte, der auf die weitere Entwicklung der Ostprovinzen toastete. Weitere Ansprachen wurden gehalten von Oberbürgermeister Wilms und Geh. Kommerzienrat Herz.

* **Duderstadt**, 9. Okt. Am gestrigen Sonntag mittag hat wieder einmal ein größerer Brand unsere Stadt heimgesucht. Gegen Mittag brach in der unteren Hinterstraße in einer Scheune Feuer aus, das an den Erntevorräten reiche Nahrung fand und schnell um sich griff. Fünf Scheunen und fünf Hintergebäude gingen in Flammen auf. Große Vorräte und mehrere landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt. Das Landratsamt und das Amtsgericht waren in großer Gefahr. Die Dampfspritze blieb die Nacht hindurch am Brandorte. Die Bevölkerung befindet sich begreiflicherweise in großer Aufregung, denn es ist gar kein Zweifel mehr, daß alle Brände auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen sind. Man vermutet, daß es sich um ein und denselben Brandstifter handelt.

* **Capellen**, 10. Okt. (Drahtb.) In einer Felsenhöhle bei Capellen fanden gestern vier Arbeiter einen Schneider, der fast verhungert war. Er war bereits am 2. Oktober hinabgestiegen und hatte den Ausweg aus dem Labyrinth nicht wieder finden können, so daß er bereits sieben Tage ohne Nahrung zugebracht hatte. Am Halse hatte er tiefe Schnittwunden, die er sich in der Verzweiflung selber beigebracht haben dürfte.

* **Turin**, 7. Okt. Bei dem Bau einer Eisenbahn in der Provinz Alessandrien hat Prof. Maretti in der Nähe der Stadt Novi-Ligure eine alte Stadt entdeckt, die vor 2000 Jahren bestanden haben muß. Bis jetzt sind Gebäude in einer Länge von 800 Metern bloßgelegt worden.

* **Sofia**, 9. Okt. Von der im Bau befindlichen Alexanderkirche ist eine Glocke abgestürzt. Drei Personen wurden verletzt.

* **Wladiwostok**, 9. Okt. Hier sind 50 japanische Matrosen eingetroffen, die sich aus dem Schiffbruch zweier Galeassen in der Großewitsch Bai gerettet haben.

Newyork, 10. Okt. (Drahtb.) Im Zentralpark, im feinsten Viertel Newyorks, entstand gestern bei Erdarbeiten eine Dynamitexplosion. Drei Arbeiter wurden in Stücke gerissen, viele Fensterscheiben zersprangen.

---

* ❑ **Wie groß ist die Gewalt eines Kanonenschusses?** Zu dem so überschriebenen Aufsatze in Nr. 701 des „Münst. Anz.", 2. Ausgabe, 1. Blatt vom 8. Oktober 1911, wird uns von anderer Seite geschrieben: Die in einem Kanonenschusse steckende Wucht oder Energie darf nicht nach Pferdestärken gemessen werden, weil das Größen ganz anderer Art sind. Als richtig annehmend, daß diese Wucht gleich 28 Millionen Meterkilogramm oder 28 000 Metertonnen ist, kann man fragen, wieviel Zeit ein Pferd gebrauchen würde, um diese Arbeit zu leisten; natürlich nicht ein richtiges Pferd, sondern das Begriffspferd der Technik, das in einer Sekunde 75 Meterkilogramm leistet. Es ist ungefähr 28 000 000 : 75 = 373 000. Das Pferd gebraucht 373 000 Sekunden oder gut vier Tage, eine 8pferdige Maschine gebraucht einen halben Tag usw. Jede Berechnung dieser Art muß mit dem Zeitbegriffe arbeiten. Wenn man aber die Pferdestärken der Schiffsmaschinen mit der Energie des Kanonenschusses vergleicht, so vergißt man hinzuzufügen, daß nur die Leistung der Maschinen in der Sekunde in Betracht kommt. Wenn 550 Linienschiffe in einer Sekunde die Energie des Schusses leisten, so macht das eine einzige Maschine in etwa 9 Minuten, und eine zehnmal schwächere in anderthalb Stunden. Der Schuß ist dagegen eine Augenblicksleistung, die ihrer Natur nach nicht oft wiederholt werden kann. Und die so und soviel Schüsse, die ein Geschoß während seiner Lebensdauer abgeben kann, sind nur vergleichbar mit der Leistung einer Maschine in begrenzter Zeit.

---

* **Die Instrumentenkiste Dr. Cooks gefunden.** Die Kiste, in der Dr. Cook seine Instrumente und Aufzeichnungen in Grönland zurückgelassen haben will und die beweisen sollen, daß er den Nordpol erreicht hat, ist gefunden worden. Kürzlich überbrachte der Grönlandfahrer Peter Freuzhen der Zeitung „Politiken" in Kopenhagen eine Kiste, die ihm von dem Eskimo Ituhusuk übergeben worden war. Ituhusuk hatte seinerzeit Dr. Cook auf seiner Expedition begleitet. Als Cook bei der Entlassung seiner Eskimos diese nicht bezahlen konnte, gaben sie ihm seine Kiste mit Instrumenten nicht heraus, so daß er ohne sie nach Europa zurückkehren mußte. Als bei der Prüfung der Cookschen Papiere durch die Kopenhagener Universität der Beweis für die Erreichung des Nordpols nicht erbracht wurde, erklärte der Nordpolfahrer, daß sich seine Originalaufzeichnungen in der bewußten Kiste befänden. Diese ist nun zur Stelle. Die Instrumente, darunter ein Sextant, befanden sich darin. Aber von Aufzeichnungen keine Spur. Die Akten über Dr. Cook können demnach endgültig geschlossen werden.

Letzte Nachrichten.

London, 10. Okt. (Drahtb.) Der Kriegsminister hielt in Aberdeen eine Rede, in der er sagte: Wir machen eine Krisis durch, die ohnegleichen in den auswärtigen Angelegenheiten dasteht. Möchten wir doch nicht andere Nationen kritisieren, sondern lieber ihr Vorgehen mit Teilnahme verfolgen. Wir waren die ersten auf dem Plane bei der Eroberung großer Teile der bewohnbaren Erdteile. Da Deutschland und Italien um 100 Jahre zu spät entstanden, hatten sie nicht dieselben Vorteile wie wir. Wenn sie den Wunsch gehabt hatten, sich auszubreiten, war das ihre Sache, darüber zu urteilen. Wir waren geneigt, in unserem

herrschte, und daß bei ruhigem Wetter fast immer mit halber Kraft gefahren würde. Sämtliche Fahrten und Landungen verliefen völlig glatt und ohne die geringste Havarie, wenn man von ganz vereinzelten kleinen und schnell behobenen Störungen an den Motoren absieht. Ebenso bewährte sich das Fahrzeug vortrefflich bei gelegentlichen Verankerungen auf freiem Felde unter zum Teil recht ungünstigen Wetterverhältnissen, so zum Beispiel bei einer Verankerung vor der Badener Halle, wo es in senkrecht auf das Schiff treffenden umspringenden Gewitterböen von 15 Sekundenmetern Stärke ohne große Schwierigkeit gehalten wurde. Auf den 100 Fahrten wurden einschließlich Besatzung zusammen 2055 Personen mitgenommen; darunter befanden sich rund 300 Engländer und Amerikaner und 45 Franzosen. An größeren Zielfahrten wurden ausgeführt: 1. eine Fahrt von Friedrichshafen um den Vierwaldstädter See und den Rigistock, 2. drei Fahrten über den Schwarzwald hinweg zwischen Friedrichshafen und Baden-Baden, 3. je eine Fahrt von Baden nach Gotha, von Gotha nach Berlin und zurück, von Gotha nach Düsseldorf und von Düsseldorf nach Baden-Baden. Hervorgehoben zu werden verdient dabei, daß fast alle diese Zielfahrten pünktlich an dem meist lange vorher angesetzten Termin ausgeführt wurden, zum Teil unter sehr ungünstigen Wetterverhältnissen; so zum Beispiel die Fahrt von Gotha nach Berlin, auf der streckenweise ein Gegenwind von mehr als zehn Sekundenmeter zu überwinden war, und die Fahrt von Düsseldorf nach Baden-Baden, die in dickem Nebel begann und bei strömendem Regen und acht Sekundenmetern Gegenwind zu Ende ging.

Der zweite Flugtag in Hannover war, wie wir schon kurz berichteten, vom Wetter so wenig begünstigt, daß nur die sturmsicheren Rumpler-„Tauben" den Kampf mit den Elementen aufnehmen konnten. Hirth erschien kurz nach 5 Uhr mit seiner Maschine am Start und erhob sich 5,10 Uhr schlank in die Lüfte, in steilem Winkel rasch zu einigen hundert Metern Höhe emporsteigend. Inzwischen hatte sich das Wetter aufgehellt, und die mit großer Schnelligkeit unterm klarblauen Himmel dahinsegelnde „Taube" nahm sich wieder ganz prächtig aus. Hirth, der um den Geschwindigkeitspreis flog, steuerte nach einem eleganten Paradeflug seine Maschine alsbald in der Richtung auf Wülfel zu und war in kurzer Zeit den Blicken der Zuschauer entschwunden. Nach etwa 10 Minuten wurde er wieder sichtbar. Er war mehr als dreimal so weit geflogen, als in den Bedingungen verlangt wurde, und hatte dazu 13 Minuten und 55 Sekunden gebraucht. Während Hirth seinen „Ausflug" unternahm, hatte der andere „Taube"-Flieger, Suvelack, zum Fluge gerüstet und war einige Minuten nach Hirths Start aufgestiegen. Seine Absicht, um den Höhen- und gleichzeitig um den Geschwindigkeitspreis zu fliegen, konnte er nicht ausführen, da die Windverhältnisse im Augenblick ungünstig waren. Er führte in 600 Meter Höhe einige prächtige Runden aus und befand sich alsbald in Gesellschaft des von der Geschwindigkeitsfahrt zurückkehrenden Hirth. Ein herrlicher Anblick war's, so schreibt der „Hann. Cour.", als die beiden Riesenvögel mit ihren straff ausgestreckten Schwingen in gerader Linie hintereinander hergezogen. Hirth landete etwa um ½6 Uhr hinter dem Flugschuppen und wurde bei seinem Erscheinen mit lebhaftem Beifall begrüßt. „Wo ist Pepi?" (Suvelack), fragte er, als er mit ölbespritztem Gesicht aus der Maschine stieg. Suvelack hatte nach Hirths Landung seinen Flug noch um einige Minuten ausgedehnt und ging dann unter dem Beifall der Zuschauer ebenfalls nieder. Damit waren die Flüge beendet, denn bei dem immer noch gefährlichen Winde wollte außer den „Sturmerprobten" niemand fliegen. Die Preisverteilung fand Sonntag abend statt. Die beiden Flugtage hatten folgendes Ergebnis: Dauerpreis: 1. Hoffmann, 1216 Mk.; 2. Hirth, 1216 Mk.; Suvelack, 1068 Mk. Preis für Verwendung eines deutschen Motors: Hoffmann, 399 Mk.; Hirth 350 Mk. Erster Frühpreis am 7. Oktober: Hoffmann, 250 Mk.; am 8. Oktober: Hirth, 500 Mk. Erster Höhenpreis (1120 Meter): Hirth, 2000 Mk.; zweiter Höhenpreis (600 Met.): Suvelack, 800 Mk. Geschwindigkeitspreis bei einer Flugstrecke von 10 Kilometern: Hirth, 1500 Mark. Insgesamt haben gewonnen: Hirth 5216 M., Suvelack 2218 M., Hoffmann 1865 M.

Friedrichshafen, 9. Okt. Über die beiden heutigen Fahrten des „L. Z. 9" die zur Erprobung der Geschwindigkeit ausgeführt wurden, erfahren wir von zuständiger Seite: Bei den böigen Winden war es schwierig, genaue Messungen vorzunehmen, da der geringste Seitenwind das Luftschiff aus der Fahrtlinie drängte. Infolgedessen kann einstweilen nur gesagt werden, daß die Fahrgeschwindigkeit mit 3 Motoren über 20 Meter in der Sekunde beträgt, mit zwei Motoren etwa 17 Meter. Es ist aber möglich, daß bei ruhigem Wetter das Ergebnis besser sein wird. Die Versuche werden fortgesetzt.

Chemnitz, 9. Okt. Der sächsische Ballon „Ilse", der gestern in Schwarzburg im Erzgebirge aufgestiegen war, wurde bei der Landung in Turnau in Böhmen von Tschechen angegriffen. Die Angreifer schleuderten Steine gegen den Ballon und überschütteten die Insassen mit Schimpfworten. Die beiden Luftschiffer, von denen der eine durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt wurde, haben die Angelegenheit dem Gericht übergeben. Es sind bereits zwei Verhaftungen erfolgt.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Emsdetten**, 9. Okt. (Körperverletzung.) Angeklagt ist der Handlanger K. K. war auf einem hiesigen Neubau beschäftigt. Er hatte für die Beförderung von Mörtel und Steinen zu sorgen. Vom Maurerpolier soll nun dem K. die Weisung erteilt worden sein, nicht mehr wie zwei Kübel herauf- und herunter zu lassen. Am 20. Juni hängte K. drei Kübel an dem Aufzug. Nachdem dieser sich in Bewegung gesetzt hatte, fiel ein Kübel herunter. Dies bemerkte der Polier und sagte dem K., wenn das Kübel zertrümmert sei, müsse er es bezahlen. Dessen weigerte sich der Angeklagte. Der Polier wurde hierüber so aufgebracht, daß er den Angeklagten an den Hals faßte und ihm drohte, vom Gerüst zu werfen. K. setzte sich zur Wehr, nahm einen Ziegelstein und brachte dem Polier eine klaffende Wunde bei. Das Schöffengericht in Burgsteinfurt hatte den Angeklagten freigesprochen, da offenbar Notwehr vorliege. Der Amtsanwalt hielt den Angeklagten für schuldig und legte Berufung gegen das in erster Instanz gefällte Urteil ein. Die Strafkammer hielt ebenfalls den K. für nicht schuldig und verwarf die Berufung.

○ **Essen** a. R., 9. Okt. (Körperverletzung.) Am 26. Mai vor. Js. hörte der Angeklagte Kaufmann Sch. H. in seiner Jagd in der Nähe von Borken einen Schuß fallen. Da der Angeklagte glaubte, es seien Wilddiebe, so schickte er seinen Förster aus, um auszukundschaften, von wem der Schuß herrühre. Der Förster war bis zu einem Teich gekommen, wo drei Personen badeten. Kaum hatten diese den Forstaufseher bemerkt, als der Arbeiter L. aus dem Wasser kam und dem Förster die gemeinsten Schimpfworte an den Kopf warf. Da der Forstbeamte merkte, daß er hier machtlos sei, ging er zurück. Er begegnete auf dem Rückwege seinem Jagdherrn. Beide kehrten zum Teiche zurück. Dort kam der Arbeiter L. auf Sch. H. zu und drohte, ihn ins Wasser zu werfen, gab ihm dabei auch einen Stoß, daß er bis an die Knie ins Wasser stolperte. Infolgedessen nahm Sch. H. seinen Spazierstock und schlug, bis der Stock zersprang, auf L. ein. Durch diese Handlungsweise soll sich der Angeklagte der Körperverletzung schuldig gemacht haben. Deswegen hatte er sich bereits vor dem Schöffengericht in Borken zu verantworten. Sch. H. wurde dort aber freigesprochen, denn das Gericht nahm an, er habe sich in Notwehr befunden. Die Gegenpartei legte gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung ein, die heute von der Strafkammer als unbegründet verworfen wurde.

○ **Bocholt**, 9. Okt. (6 Wochen Gefängnis für schwere Beleidigungen.) Das Schöffengericht erkannte gegen den Viehhändler P. wegen des oben genannten Vergehens auf 6 Wochen Gefängnis. Der Zollaufseher K. hatte bei dem Landwirt G. ein Kalb zu beschlagnahmen. Bei dieser Gelegenheit soll der Angeklagte die Beleidigungen ausgesprochen haben. Der Angeklagte bestreitet auf das entschiedenste, die Äußerungen getan zu haben. Er bringt auch durch 6 Zeugen, die alle versichern, keine derartigen Beleidigungen aus dem Munde des P. gehört zu haben. Trotzdem hielt die Strafkammer den Angeklagten für schuldig, war aber der Meinung, daß die Strafe zu hoch sei und änderte das Urteil in 100 Mark Geldstrafe um. Das Gericht hatte in Betracht gezogen, daß P. noch nicht vorbestraft war.

⊙ **Duisburg**, 9. Okt. Das totsichere Gewinnsystem für Wetten auf Pferderennen, dessen „Entdecker" der Kaufmann C. W. Herbertz von hier ist, hat jetzt auch das Reichsgericht beschäftigt. Er vertrieb zwei Wettsisteme, das „stehende Handicap" und das „Vesta-System" zu Preisen von 100 bis 250 Mark, obwohl es näher gelegen hätte, das Geheimnis über dieses unfehlbare Gewinnsystem nicht preiszugeben und die zu erwartenden Riesengewinne in die eigene Tasche zu stecken. Abnehmer der Systeme fanden sich in ganz Deutschland, namentlich im Westen, wie die erste Verhandlung ergab, in der Zeugen aus Cöln, Bochum, Münster, Herne, Bielefeld usw. erschienen waren. Die meisten der Zeugen fühlten sich betrogen, dennoch hatte die Strafkammer auf Freisprechung erkannt, weil sie den Tatbestand eines vollendeten Betruges nicht für erwiesen hielt und eine Vermögensschädigung der Käufer des Systems nicht eingetreten sei, da sie über den wirklichen Wert des Systems als erfahrene Sportsleute nicht im Zweifel gewesen seien. Das Reichsgericht hat jetzt auf die Berufung des Staatsanwalts das Urteil aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen, weil die Strafkammer nicht geprüft habe, ob Betrugsversuch vorliege.

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilg.
10. Oktober 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,20	17,80	00,00	17,50
Lippstadt	19,80	17,70	00,00	17,00
Soest	20,00	17,80	00,00	17,00
Dortmund	19,60	17,70	00,00	17,50
Bochum	22,20	18,75	15,70	19,35
Witten	20,00	17,50	14,00	17,50
Warburg	19,30	17,40	00,00	17,40
Osnabrück	20,00	18,00	00,00	17,95

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Wiedenbrück 6,75 Mk. (Eierkartoffel).
Bochum 8,70 Mk. (Magnumbon.).
Witten 8,00 Mk.
Osnabrück 1. Sorte 9,00 Mk., 2. Sorte 7,00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 9. Okt. Baumwolle. Fulli middling Gulf 54½ (zuletzt 55⅝).

New-York, 9. Okt. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Okt. 9,55, Dez. 9,57.

New-York, 9. Okt. (Schlußpreise) vorr. 9,75. Okt. 9,41. Nov. 9,46, Dez. 9,60, Jan. 9,40, Febr. 9,45, März 9,42, April 10,60, Mai 9,65, Juni 9,70, Juli 9,71, August 9,53.

Liverpool, 9. Okt. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown, aegypt. in Liverpool: Oktbr. 9,21, Nov. 9,21, Dez. 9,18, Jan. 9,15, Febr. 9,13, März 9,11, April 9,09, Mai 9,09, Juni 9,09, Juli 0,00, August 0,00, Sept. 0,00.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 11. Oktober: Wenig verändert, kühl, windig, feucht.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold**. Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Mein liebes, goldnes Mütterlein —

gib mir doch morgen mal eine halbe Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen mit in die Schule. Fritz und Bernhard, die neben mir sitzen, sind so erkältet, und ihre Eltern haben kein Geld, Pastillen zu kaufen. Und die Sodener sind doch so gut; fast alle Kinder haben jetzt welche und der Lehrer sagt, jetzt kämen viel weniger Verdämmnisse vor. Sodener kauft man für 85 Pfg. die Schachtel überall.

Für Säuglinge, ältere Kinder und Genesende hat sich
MAIZENA
als Nährmittel
und Krankenkost tausendfach bewährt, da es leicht verdaulich u. eine die Verdauung fördernde und regelnde Nahrung ist.
Rezeptbüchlein kostenl. durch die Corn Products Co., Hamburg I.

+ **Wer sind meine Verwandten?** Ahnengalerien, Ahnentafeln und Stammbäume sind von altersher Attribute der Adelsgeschlechter gewesen und nur vereinzelt findet man auch in alten Patrizierfamilien Familienchroniken, Stammbäume oder Eintragungen in Bibeln und Gebetbüchern, die es mit einiger Umständlichkeit ermöglichen, vom Stammvater und Urahnen herab bis zum jüngsten Enkel die Verwandten und den Grad der Verwandtschaft festzustellen. Eine sinnreiche Vereinfachung hierfür bietet die „Frölingsche Verwandtschaftstafel", die gestattet, die Nachkommen eines Stammes, die Seitenlinien und schließlich den Grad und das Verwandtschaftsverhältnis der Stammzugehörigen unter einander mit einem einzigen Blick festzustellen. Abgesehen von der Wichtigkeit in Erbschaftssachen einen Nachweis der Verwandtschaft mit dem Erblasser zur Hand zu haben, bietet die Zusammenstellung einer derartigen Verwandtschaftstafel, die zugleich einen Zimmerschmuck bildet, des Interessanten viel und bringt vergessene Verwandte einander wieder näher, wodurch unbedingt der Familiensinn wachgerufen und der Familienstolz gestärkt wird. Eigenschaften, auf deren Pflege gerade in unserer heutigen schnellebigen Zeit ein größeres Gewicht zu legen ist. Die Frölingsche Familientafel mit Namensschildchen ist zum Preise von 3,50 Mark durch das Central-Zeitungs-Bureau Münster zu beziehen.

Es ist kein Kunststück



auch mit einer wenig geübten Nase

sofort eine Eckstein-Cigarette herauszufinden,

Eckstein's DA CAPO-Cigaretten
von A. M. Eckstein & Söhne, Dresden. Lieferanten der Königl. Italien. Tabakregie. (2000 Arbeiter.)
Stück 3 bis 10 Pfg.
(Nur Handarbeit.)

Bar Geld sofort für alle Gewinne!
Von der **Hand** muss jeder ablesen können, dass die **Düsseldorfer Lotterie die beste** 50-Pfg.-Lotterie ist.
Nächste Woche vom **13.—16. Oktober Ziehung.**
50 Pfg. für ein Los muss jeder erschwingen können.
Düsseldorfer Lotterie.
12158 Gewinne:
Hauptgew. W. **90000 15000 10000 5000**
Lose 50 Pfg. 11 Lose 5 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt und versendet
Lose-General-Debit **A. Rolef**
Münster i. W., Fernspr. 235. **Prinzipalmarkt 37.** Telegr.-Adr.: „Geldquelle".



Prima Kragen
(4fach) mit angerollten Ecken
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und — 8 cm hoch. —
3 Stück 1 Mark.
Joh. Heinr. Jansen, Alterfischmarkt 1.
(Form Ranken).
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Fahrplan zum Einlegen in den Uhrdeckel
Vom 1. Oktober 1911 ab.

S = nur Sonn- u. Feiertags im Okt. u. April. (* = nur Okt.) Sonntagszüge nach Wolbeck fahren das ganze Jahr hindurch

Abfahrt nach	Ankunft von
Burgsteinfurt 7[20] 10[12]	Burgsteinfurt 7[04] 11[30]
1[35] 4[00] 6[00] 10[01] [S. 2[00]*].	9[24] 5[00] 8[20] 11[32] [S. 9[00]*].
Hamm 4[10] 5[32] 7[00] 8[06] 9[00] 10[02]	Hamm 12[01] 1[12] 2[22] 4[47] 7[07] 8[18]
12[04] 12[07] 3[07] 5[24] 8[34] 9[08] 9[30] 5[47]	9[08] 10[04] 11[48] 12[19] 1[21] 3[41] 4[00] 5[01]
7[06] 8[00] 8[37] 9[07] 11[37] [S. 3[00] 8[10]*].	6[20] 7[04] 7[42] 7[50] 9[12] 10[00] [S. 4[12] 9[46]*].
Rheine 4[44] 7[19] 10[04] 12[07] 1[34] 4[04] 5[26] 8[04] 10[06]	Rheine 7[01] 9[06] 1[00] 2[00] 3[10] 5[12] 7[47] 9[00] 11[07]
Dülmen 4[07] 5[40] 7[11] 7[40] 9[00] 11[26] 12[28]	Dülmen 1[16] 1[31] 2[26] 3[01] 5[22] 10[17] 10[52]
1[32] 5[12] 5[50] 6[24] 7[01] 7[30] 8[56] 9[27]	10[05] 12[08] 12[21] 1[20] 2[07] 4[26] 5[20] 6[20] 10[54]
10[05] 11[25] 12[00] 1[06] 2[38] 3[08] 5[31] 6[01]	Osnabrück 12[50] 2[50] 3[52] 5[00] 7[00] 8[00] 9[00]
9[00] 10[02] [S. 3[00] 5[00] 5[30] 6[00] 7[00] 7[30]*].	10[05] 11[50] 12[50] 1[50] 2[50] 4[50] 5[50] 6[50] 7[50]
Osnabrück 1[18] 1[50] 3[02] 5[14] 6[17] 6[42] 7[34]	8[50] 9[50] [S. 5[00] 7[00] 7[50] 8[00] 8[50] 9[50]*].
10[05] 11[25] 12[00] 1[06] 2[38] 3[08] 5[31] 6[01]	Warendorf 7[20] 10[08] 9[20] 9[50] 10[20] 10[50]
9[00] 10[02] [S. 3[00] 5[00] 5[30] 6[00] 7[00] 7[30]*].	12[20] [S. 4[50] 7[20] 8[20] 9[20]*].
Warendorf 5[20] 8[07] 11[17] 2[27] 5[27]	Wolbeck 7[32] 9[20] 9[50] 10[20] 10[50]
9[00] 10[02] [S. 3[00] 5[00] 7[00] 8[00]*].	11[20] 12[20] 1[20] 2[20] 3[20] 4[20] 5[20] 6[20]
Wolbeck 5[38] 8[25] 10[35] 1[45] 3[45]	7[20] 8[20] 9[20] [S. 4[20] 9[20]*].
5[44] 6[15] 7[00] 9[00] [S. 4[00] 7[30]].	Coesfeld 7[52] 9[40] 11[00] 3[00]
Coesfeld 7[15] 9[00] 11[00] 3[00]	4[30] 7[00] 10[00] [S. 9[00]].
4[45] 8[00] 9[00] [S. 3[00]].	

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Besser **möbl. Wohn-** und **Schlafzimmer mit Morgenkaffee** an Kaufm. od. Beamt. in Nähe der Bahn zu vermieten. Näh. Geschäftsst.

Schön möbl. Zim. billig zu verm. Breitegasse 26. *

Breitegasse 38 Wohnung, 3 Zimmer und Küche versetzungshalber zu vermieten.

Staufenstraße 34
Parterre-Wohnung, 5 Zim., Küche, Keller, Mansarde,
Staufenstraße 61
1. Etage, 6 Zim., Küche, Kell., Bad, kompl., Mansarde, zum 1. Oktober zu vermieten. *
Näh. **Staufenstraße 55.**

1. Etage,
5 große, 2 kl. Zimmer, Küche, kompl. einger. Badest., große Flure, Balk. z. Promenade, i. schönster Lage, Engelstr. 8 zu vermieten. Näh. daselbst.

Leererstraße 9, Neubau, mod. Wohn., 3 Zim. u. Küche sofort od. später zu verm. *

Herrschaftl. 1. Etage, bestehend aus 5 groß. Zimmern, Küche, Mans. u. Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten.
Näh. Langenstr. 37, part.

Wohnungen,
herrschaftl. einger., von 700 bis 1000 Mk., sofort u. z. 1. April zu vermiet. Daselbst Ladenlokal mit groß. Hof u. Lagerraum und Stallung z. vermieten, sowie 2 Zimmer, Küche an einzelne Pers. z. v. * Kellermannstraße Nr. 11.

Herrschaftl. 1. Etage
in ruhigem Hause, 5 Zimm., Küche mit Vorratsk., großer Veranda, Mansarde, sofort zu vermieten. *
Warendorferstraße 104, pt.

Wohnung
nahe der Bahn, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer u. Balkon, m. Koch- und Leuchtgas, sofort zu vermieten.
Hafenstraße 72, part.

»» baden ««
mit 1—2 Zim. an sehr belebt. Straße zu vermiethem. Näh. Friedenstraße 6.

Ladenlokal mit od. o. Wohnung (Altstadt) zu vermiet. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesuchte Wohnungen

Examenskandidat sucht ein möbl. Zim. mit voll. Pens. bis 1. Dezbr. Off. umgehend unter **B B 3008** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Studierender, Dauermieter, sucht per sofort 2 gemütliche Zim. mit Morgenk. im Pr. bis zu 25 Mk. pro Monat in der Nähe der Universität. Angebote unter **P R 3004** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein Beamter sucht für sofort eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör im Preise von 300—400 Mk. Offerten unter **B B 890** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Für einen kleinen Haushalt, 2 Personen, ein besseres, tüchtiges **Fräulein** für alle Hausarbeit zu sofort oder 1. Nov. gesucht. j25
Zumbroockstraße 17.

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Januar oder 1. April tüchtiges gewandtes
kath. Hausmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Frau Fabrikant
Bern. Laurenz,
Ochtrup.

Ein properes gesundes
kath. Mädchen
von 18—20 Jahren für herrschaftl. Haushalt von 2 Pers. zum 1. November ges. Solche, die im Nähen und Bügeln etwas bewandert, bevorzugt.
Näh. Augustastr. 69, II. *

Verkäuferin.
Suche auf sofort für mein Kolonial- und Weißwaren-Geschäft hier eine durchaus tüchtige Verkäuferin, dieselbe kann sich auch mit etwas Barvermögen daran beteiligen. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Offerten unt. **L L 901** an die Geschäftsstelle.

Zuverl. Fräul. a. Stütze f. Geschäft und Haushalt sofort gesucht. **Frau Schildt,** Greven bei Münster. *

Offene Stellen all. Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27.** a*

Gutei ngeführte Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft bietet e. tüchtigen Fachmann, der insbesondere in der Haftpflicht-Branche gute Erfolge aufweisen kann, für sofort oder später eine selbständige, gut dotierte und pensionsberechtigte Stellung als
Direktions-Ober-Inspektor
für einen größeren westfälischen Bezirk unter Übertragung der bestehenden Organisation. Die Stellung ist angenehm und erfolgversprechend, weil auch nach einer neuen vorteilhaften Methode auf Grund von Vergünstigungsverträgen gearb. werden kann. Offerten unter **R A 2644** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Ordentliche junge
Schneidergesellen
auf dauernde Arbeit sofort oder später gesucht. **Peter Engeln,** Disseln bei Herzen, Herbernerstraße Nr. 321.

Kellnerlehrling
zum 1. November gesucht.
Schmeddings Weinstuben.

Junger Metzgergeselle
sofort gesucht. **Joseph Locke,** Krummestraße 33—34.

Zum baldigen Eintr. suche ich einen
tüchtigen Schlosser,
der mir sämtlichen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut ist. Bewerber woll. sich mögl. unter Beifügung von Zeugn. schriftlich melden.
J. Hecking,
Mechanische Bunnweberei, Neuenkirchen b. Rheine i. W.

Kath. Kutscher
von adel. Herrschaft auf dem Lande zum 1. Dezbr. ds. Js. gesucht. Off. unt. **A A 3009** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sofort oder in 14 Tagen ein tüchtiger *
Bäckergehülfe
gegen hohen Lohn gesucht.
Victor Bernzen,
Bäckerei und Konditorei,
Rheine i. W.,
Neuenkirchenerstraße Nr. 47.

Für sogleich od. 1. Novbr. ein zuverlässiger Mann als
»» Postillon ««
gesucht. *
Posthalterei Münster i. W.

Junger tüchtiger
Friseur-Gehülfe
sofort oder später gesucht.
G. Nagel, Kanalstraße 29.

Für Bäckerei u. Konditorei ein ordentlicher *
»» Lehrling ««
gesucht.
Clemens Rott, Münster, Hammerstr. 12.

Perf. Herrenfriseur und Tischarbeiter gesucht.
F. Baumhöger, Ludgeriplatz.

Gesuchte Stellen

Fräul., welches die bürgerl. und feine Küche erlernt hat, sucht Stellung als
Stütze.
Offert. u. Nr. 10 320 an die Ann.-Exped. F. Wittbold, Osnabrück, erbeten.

Suche für meine Tochter Stelle auf einem Bureau, wo sich selbige wieder einarbeiten kann. Offerten unt. **K K 900** an die Geschäftsst.

Kath. Fräulein
aus guter Familie, das schon mehrer Jahre in bess. Hause als Stütze tätig war, sucht zu November od. später Stelle zur Stütze der Hausfrau od. Führung des Haushaltes bei vollem Familienanschl. Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Offerten unter **O R 3485** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Flotte Stenographistin und Maschinenschreiberin, welche 1¼ Jahr in einem größeren Fabrikgeschäft tätig gewesen ist, sucht per sofort Stellung. Mit Zeugnissen, Referenzen usw. stehe gern zu Diensten. Gefl. Angebote erbitte nach Borghorst i. W., Gelststraße Nr. 108/7. *

Junges Mädchen sucht zum 1. Nov. Stelle in kl. Restaur. z. Bedien. d. Gäste, a. liebst. in Münster. Offerten unter **M K Agidiistr. 7, Sauerl.-Hof.**

Für 14j. Mädch. Stelle ges. b. guten Leuten a. d. Lande. Off. u. **A A 891** an die Gesch.

Perfekte Büglerin sucht noch einige Kundschaft außer dem Hause. Offerten unter **B B 888** an die Geschäftsst.

Junger Mann sucht zu sofort oder später Stellung als
Lagerist, Bote
oder ähnliche Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Münster bevorzugt. Offerten u. M M 902 an die Geschäftsstelle.

Jung. solider verheirateter Mann sucht auf sofort Stellg. irgendeiner Art bei ebtem Wochenlohn. Offerten unter **H H 898** an die Geschäftsst.

Herrschaftl. Kutscher,
ledig, 28 Jahre, ged. Kap., m. langj. best. Zeugnissen, sucht Stellung. Off. unt. **O P 3003** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Mann
vom Lande, 25 J., sucht Vertrauensstelle oder als herrschaftlicher Kutscher. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **O P 820** an die Geschäftsst.

Jg. Mann s. Stellung als **Haus- od. Kassendiener,** Kaut. k. gestellt werd. Zeugn. vorh. Off. u. P 8302 a. d. Ann.-Exp.
A. Rolef, Markt 37.

Ein schweres kräftiges
Arbeitspferd
für einen Schlitter im Preise von 3—400 Mk. zu kaufen gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Jung. Ehepaar sucht einen **Bauernkotten** zu pachten, mit Arbeit, zum 1. April 1912.
Offerten unter H J 3497 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bau von Schleppzugsschleusen im Emsabstieg zwisch. Bergeshövede u. Gleesen.
Im öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden, die **Lieferung von Kalk** (weißem Stückkalk) für den Bau der 2. Schleusen Rodde und Hesselve. Die Massen betragen 390 000 Kilogramm u. für Rodde 370 000 Kilogr. Die Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, von dem unterzeichneten Bauamt gegen portofreie Einsendung von 1 Mark (nicht in Briefmarken) bezogen oder in den Dienststunden währ. der Geschäftsstunden eingesehen werden. Die Angeb. sind in versiegeltem mit entsprechender Aufschrift versehenen Umschlägen bis zu dem am 27. Okt. 1911 vormittags 10 Uhr in dem Dienstzimmer stattfindenden Verdingungstermin einzusenden. Referenzen sind anzugeben. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Lingen, 5. Okt. 1911.
Königliches Bauamt.

Ein schweres kräftiges
Arbeitspferd
für einen Schlitter im Preise von 3—400 Mk. zu kaufen gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Jung. Ehepaar suche einen **Bauernkotten** zu pachten, mit Arbeit, zum 1. April 1912.
Offerten unter H J 3497 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kotten
mit 7 Morgen Ackerland, Weide und Garten steht von Mitte Februar 1912 ab zu verpachten. Arbeit auf dem Hofe.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Habe 100 Liter
Milchkundschaft abzug.
Off. u. B B 892 a. d. Gesch.

Schott. Schäferhündin,
j. wachs., f. Bauerngut f. geeignet, billigst z. verk. N. E.

»» Bäckerei ««
m. Kolonialwaren (2 schöne Läden) zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten unter **B B 889** an die Geschäftsst.

1. Hypothek,
18 000 Mark (60 Proz.), auf Neubau, 5 Wohnungen und Laden, von Selbstverleiher oder Sparkasse gesucht. Angebote unter **E E 895** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

10 000 Mark
gesucht für ein Geschäft, dess. Betriebskapital sich mit mehr als 20 Prozent verzinst. Off. unter **J J 899** an die Gesch.

Leere Flaschen
zu verkauf. Annenstraße 11.

Suche zu kaufen gebr. **Anzüge, Hos., Schuhe, Stiefel, Uniformen, Waffen.** *
Carl Rütter,
17—19, Kr.-Timpen 17—19.

Dobermann-Hündin,
6 Monate alt, gut dressiert, billig zu verkaufen. Besichtigung von 2—4 Uhr nachm. * Mecklenbeckerstr. Nr. 56.

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, 11. Oktober ds. Js., vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale Wirtschaft **Busche,** Jüdefelderstraße 29:
1 Pianino, mehrere Regulateure, 3 Nähmaschinen, 1 Gasofen, 1 gold. Ring, 1 Uhrkette, 2 Schaukasten, sowie Möbeln verschiedener Art und 2 Schweine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Lek,
Gerichtsvollzieher, Nordstraße 37.

Jagdhund
zugelaufen. Abzuholen bei **Hermann Zwarg,** Hauptbahnhof.

Grundstück od. Besitzung
mit neuen Gebäuden nebst 6—7 Morgen Grund, Nähe Münster oder Umgebung, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **T B 3007** an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Damenfahrrad
bill. z. vk. Marienthalstr. 10. Sehr gut erhaltenes

Zuverl. erf. **Alt-Bierbrauer** sucht Stellung. Offerten u. **R 3282** an die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37. w28

Alte
Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Mintz,** Pferdegasse 18, 1. Haus von der Rothenburg. b*

Lehrmädchen z. Kleidermg. gesucht. Pius-Allee 28.

Fräulein
Junger Mann
Junger Mann
**Junger Mann



Ferner empfehlen wir die berühmte echte
Brown.-Pistole
Kal. 6,35 mm.



Westentasch.-Format, 7 Schuss, nie versag., Mechan. ꝛc. **Preis M. 39.60** Monatszahlg. 3 M. Auf Wunsch 6 Tage zur Probe. b*
Köhler & Co. Breslau 5.

Kötterei-Verkauf.
In freiwilligem Auftrage des Eigentümers werde ich am **Mittwoch, den 11. Okt., nachm. 3 Uhr,** die in **Mesum,** 20 Minuten vom Dorf liegende Besitzung mit aufstehenden Gebäuden, zur Größe von 3 Hektar 54 Ar 94 Quadratmeter (besteh. aus Hausgarten, Wiese u. Acker) durch das Meistgebot zum Verkauf aussetzen. Gebäude u. Grundstücke sind in best. Zustande. Bei annehmbarem Gebote wird der Zuschlag gleich erteilt. Übergabe kann am 1. Novbr. erfolgen.
Treffpunkt 2½ Uhr Bahnhof Mesum.
Mesum, den 5. Okt. 1911.
Ed. Glasmeyer,
beeid. Aukt.

Obstmarkt.
Am 11. und 12. Oktober 1911 kommt in den Räumen des **Gertrudenhofes** Warendorferstraße 97 (Besitzer: **B. Hölscher**) von vormittags 9—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr zum Verkauf:
1. gepflücktes und sortiertes Tafelobst,
2. gepflücktes und geschütteltes Wirtschaftsobst in Körben von 5, 10, 15, 20, 25 und 50 Pfund.

Bei Rückgabe der Körbe erfolgt das erlegte Pfandgeld zurück.
Eintrittsgeld 10 Pfg.
Der landwirtschaftliche Kreisverein Münster.



Von der Reise zurück!
Dr. Schölling.

Dr. med. Weingarten,
Frauenarzt, 63a
von der Reise zurück.

Feine Mass-Schneiderei

Das Stofflager meiner Massabteilung ist mit allen Herbst- u. Winter-Neuheiten ausgestattet. Meine Stoffe sind erstklassige Fabrikate der deutschen und englischen Tuchindustrie; sie sind mit grösster Sorgfalt ausgewählt und jeder Geschmack berücksichtigt. Bei Lieferung feinster Schneiderarbeit (Tarif I) übernehme ich weitgehendste Garantie für tadellose Ausführung und guten Sitz aller Bestellungen. Besichtigung meiner Läger ohne jede Verbindlichkeit höflichst erbeten. Auswahlsendungen, sowie Stoffmuster gern zu Diensten.

E. Feldmeyer-Zapp.

Die jetzt noch vorhandenen
Tapeten
aus dem vorigen Jahre geben wir
zu und unter Fabrikpreis
ab. 18b
Coppenrath'sche Tapetenhandlung
Coppenrath & Mühlenbein.

Stempel aller Art
liefert schnell und preiswert
Heinrich Stamm
Münster i. W.
Roggenmarkt 5

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.
F. Dahmen,
Pianofortebauer,
Warendorferstr. 15.

Nicht laut genug
kann man sprechen, wenn man von meinen
Augengläsern
spricht. Alle meine Gläser sind sorgfältig ausgesucht, von guter Politur und genau stimmend. Fassungen sowie Garnituren sind von bestem Material, werden jedem Käufer individuell angepasst, wobei die grösste Sorgfalt waltet. Dieses ist eines von den Geheimnissen meines Erfolges, dem ich grosse Aufmerksamkeit gewidmet habe.



Jedes, auch das komplizierteste Rezept, nach **augenärztlicher Vorschrift** wird in eigener Werkstätte mit peinlichster Sorgfalt unter persönlicher Mitarbeit fertiggestellt.
Josef Viehoff, Spezialist für Augengläser
jetzt: Ludgeristr. 112, Telephon 1180
(früher Ecke Ludgeristr. am Markt). 15a

Genau wie diese Palme gewachsen ist,
ist der Konsum in
Palmin (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) in den letzten sieben Jahren gestiegen. Diese Tatsache ist der beste Beweis dafür, daß unsere Produkte einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Es wird bald keinen deutschen Haushalt mehr geben, in dem Palmin und Palmona nicht zu finden sind. Niemand sollte daher versäumen, einen Versuch damit zu machen.
H. Schlinck & Cie. A.-G.

Hauslehrerin.
Lehrerin, die das **höhere** Lehrerinnenexamen bestanden, 21 Jahre, evang., Lehrerstochter, m. sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle auf **3—6** Jahre in Münster. Suchende unterrichtet in allen Fächern des **Realgymnasiums,** besonders auch in **Latein.** Offerten sind erbeten an die Geschäftsstelle unter H J 3458. a*

Täglich frisch:
Spekulatie
Max Koberg,
Magdalenenstr. 7.

Pfeifen Pfeifen a*
Zigarrenhaus Zur Glaspassage, Ecke Verspoel-Klosterstr.

Geld verdienen
können Sie, wenn Sie Ihre Inserate ob groß, ob klein durch die **Münstersche Ann.-Exped. E. Wendel,** Ludgeristr. 12 (neben Odendahl) aufgeben. Sie erhalten dort kostenlos Rat und Auskunft in allen Insertionsangelegenheiten und ersparen außerdem oft Zeit, Geld und Porto! (Fernruf 1540.) a*

Gebr. Husemann, Möbelfabrik, Münster i. Westf., Frauenstr. 9, empfehlen für r*
Verlobte
kompl. Wohnungseinrichtungen in grösst. Auswahl u. gediegenster Ausführung, nach auswärts franko Lieferung.

Gebr. Schultz, Münster i. W.
empfehlen und halten auf Lager
Dreschmaschinen
der Firma **B. Holthaus** A.-G., Dinklage.



Spezialität: **Reform-Glattstroh-Breitdrescher**
mit einfacher und doppelter Reinigung, erstere schon von **Mark 750.00** an.
Komplette Motoranlagen für landw. Betriebe.
Grosses Lager von Transmissionsteilen.
Ausarbeiten von Projekten und Kostenanschlägen gratis.

Wie häßlich u. falsch
wirken verblichene und schlecht passende Zöpfe, Toupets, Locken ꝛc. Wollen Sie sich vor jedem Nachteil schützen, verlangen Sie meine neuen **Haarersatzteile**
Marke: „Frauenlob"
(mit Garantieschein).
Bernh. Bellers,
erstes Spezialgeschäft für a*
Damenhaarmoden,
Salzstraße, im Hause der Adler-Apotheke.

Sämtliche Neuheiten
Teppiche, Läufer, Vorlagen
sind in größter Auswahl eingetroffen.
Spezial-Teppichhaus
Franz Gripekoven,
Königstraße 45.
Ein großer Posten zurückgesetzter **Teppiche** wird weit unter Preis abgegeben. vk3

Großer Stoff-Verkauf billig! billig!
Gewähre diese Woche trotz der billigen Preise noch 10 % auf sämtl. Anzug-, Paletot- und Kostüm-Stoffe.
Reste zu Spottpreisen.
Bill. Stofflager Magdalenstraße 22. Kein Laden.

Kreis-Sparkasse zu Borken i. W.
verzinst die Einlagen mit
4 %
bei Jahreskündigung, sonst 3¾ %.
Gewünschter Zinssatz ist anzugeben. Einzahlungen täglich, auch per Post oder auf unser Konto bei der Landesbank in Münster. w2a

Angestellte
versichern sich am besten bei einer alten erstklass.
Lebensversicherung,
ehe die staatl. **Zwangsversicherung** eintritt. Extravergünstigung wird gewährt. Offerten unt. **M W 353** a. d. **Centr.-Zeitungs-Bureau.**

H. Bertram,
Schneidermeister,
Münster, Coerdestraße 11, empfiehlt sich zur **Lieferung feinster Herrengarderoben** unter Garantie für guten und bequemen Sitz.
Reichhaltige Auswahl in Stoffen stets am Lager.

Cand. phil.,
erf. Päd. m. b. Erfolg, beabs. wie in früh. Sem. f. Schüler d. VI.—U III. **Silentium** einzunehmen. Gew. Beaufsichtigung und Nachhilfe täglich 1 Std., pro Mon. 10 Mark. Offerten unter **C D 852** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

3—5 Wagen gelbe
Steckrüben
und **Möhren** zu kauf. ges.
Cour. Bracht,
Freienohl, Kreis Arnsberg.

Bessere Herren erhalt. gut. **Mittag- und Abendtisch.**
Coerdeplatz Nr. 6.

Sehr gut erhaltenes
Opel-Fahrrad mit Freilauf-Rücktrittbremse
preiswert zu verkaufen.
Näh. in der Gesch. d. Bl.

Schaubecks Briefmarkenalbum, ca. 1400 Marken enthaltend, billig zu verk. Näh. Geschäftsst.

In einen
Privatkindergarten
können noch einige Kinder (3—6 Jahre alt) aufgenommen werden.
Rothenburg Nr. 51, 1. Etage.

Ein Geschäftsm. sucht **500 Mark** auf sof. geg. hohe Zins. und pünktliche Zurückzahlung. Off. u. **J F 896** a. d. Gesch. *

Ein **Bronce-Kronleuchter** mit 3 Petroleumlampen bill. zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer leiht Beamten 500 M. gegen 5 Proz. Zinsen? Rückzahlung nach Vereinbarung. Offerten unter **R O 3002** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 getrag. Herren-Überzieher und 2 Damenjacketts bill. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gewerb. **Wohnzimmer-Einrichtung zu kaufen gesucht.** Off. mit Preis u. **D D 894** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 gebr. Küchenschrank bill. zu verk. Cordtauenstr. 28.

Sonntag morgen 8 Uhr im Dom schwarz. Hut vertauscht. Umzutauschen Prinzipalmarkt Nr. 29. *

Welches Gesch. g. e. **Harmonium** mit weiß. ap. und zu w. Preise? Offerten unter **G G 897** an die Geschäftsstelle.

Verloren
silbernes Kettenarmband vor 14 Tagen. Wiederbr. Belohn. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Sehr gut erhalt. Familien-Nähmaschine für 20 Mk. zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Kaufe getrag. Herren- und Damenkleider
zu hohen Preisen. *
Jüdefelderstraße Nr. 43.

Flottgeh. Restaurant,
Nähe Dortmunds, zu verm. mit Bieraufschlag. Rückv. erboten. Mehrere ländliche
Wirtschaften,
Nähe Dortmunds, billig zu verkaufen. Offerten unter **R S 3005** an die Geschäftsst.

Gänse! Gänse!
j. fette Hafermast, saub. gerupft, 7—10 Pfund schwer, à Pfd. 45—50 Pfg., versendet tägl. frisch geschl., geg. Nachn.
Bes. **Carl Westphal,** Gr.-Friedrichsdorf Ostpreuß.

Schwarz. Überzieh. gesucht. Off. u. **C C 893** an die Gesch.

Meerzwiebeln
gegen Ratten und Mäuse
sind frisch eingetroffen bei a*
Carl Francke,
Kronen-Drog., Frauenstr. 1.

Militärstiefel u. Schnürschuhe
die einzig stärkste u. billigste Fußbekleidung für die Landbevölkerung, neu und gebraucht, empfiehlt billigst a*
C. Rütter senior,
— Krummer-Timpen 17/19. —

Hypothek gesucht.
Auf sehr rentables Wohnhaus, Rente 7 Prozent, werden ca. Mk. 10 000 a. 2. Hypothek zu 5 Prozent gesucht. *
Offerten unter **L M 861** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Prima Sauerkraut, Prima Salzschnittbohn.,
in Oxhoften und Tonnen billigst abzugeben. *
Emder Versandhaus Bernhard Polak,
Emden (Ostfr.).

Alle Sorten *
gebrauchte Säcke,
auch defekte, kauft stets
Kaufmann's Sack-Centrale, Dortmund, Rheinischestr. 47.
Telephon 3984.



1 Break und 1 Halbverdeck,
beides in bestem Zustande, preiswürdig zu verkaufen.
Germania-Brauerei.
Münster i. W. *

Industrie-Pflanz- und Speisekartoffeln,
der Gegenwart, gibt ab gelbfl., bestbewährte Sorte waggon- und zentnerweise, das Zentner 4 Mark
Rittergut Ossenbeck
b. Drensteinfurt, **Engelen.** *

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug,
kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg.

Braut-Ausstattungen
in tadelloser Ausführung billigst.
MÜNSTER I. W.
Alter Fischmarkt, Ecke Bült.
Telephon 568.
H. Dütting
Leinen und Wäsche.
Begründet 1880.

Cocosläufer
Enorme Auswahl! Feine Dessins!
Ernst Theopold
Ludgeristr. 36. Frie Vendtstr. 11. 13c



Moderne Transmissionsanlagen
Billige Preise
Ringschmier-, Steh- und Hängelager, Transmissionswellen, Kreissägewellen mit Riemscheiben etc. etc. b*
sofort ab Lager lieferbar.
Verlangen Sie unsern Katalog.
Gebr. Schultz, Münster i. W.

Louis Espagne
Buchdruckerei
Münster i. W., Ludgeristr. 94
fertigt schnell und billig alle Drucksachen für Private, Behörden, Handel und Industrie. f*

Kopfwaschungen, Haarpflege!!
System und Prinzip einzig und erstklassig.
Frau A. Demtröder, nur 1. Etage, Salzstr. 55, gegenüber Bolandostr.

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten,
Hautjucken
usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's **„Saluderma"** rasch Erleichterung. Ärztlich empf. Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei **Ferd. Heuermann, Theodor Koch, A. & F. Hausmann, Heinr. Bischof.**

Füllofen.
Gebrauchter Füllofen für 10 Mark zu verkaufen.
Näh. Langenstraße Nr. 2.

Rheinisches Fleischkonservengeschäft
sucht Verbindung
mit Lieferanten.
Insbesondere interessiert auch Rauchfleisch.
Angebote unter **B B 3010** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Schülerin der U. III. **Nachhilfe** in Sprachen, eventl. Silentium mit Nachhilfe im Hause gesucht. Off. m. Pr. u. **N N 903** an die Gesch

Elegante Rock-, Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr

Meinen Geschäftsfreunden zur gefälligen Nachricht, dass ich mein Büro nach w2b
Bahnhofstrasse 64
verlegt habe.
Carl Linneborn
Münster i. W., Bahnhofstr. 64.
Telephon 2030.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.
Am **Mittwoch, den 11. Oktober, abends 9 Uhr** findet im oberen Saale des **„Dortmunder"** eine
Oeffentliche Versammlung
statt, in welcher Herr **Richard Döring, Hamburg** über **Handlungsgehilfen-Bewegung und Parteipolitik** sprechen wird.
Dem Vortrag schließt sich eine freie Aussprache an.
12a **Die Ortsgruppe Münster.**

Statt jeder besonderen Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den
Bezirks-Schornsteinfegermeister
Emil Sprinz
durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits abzurufen.
Er starb nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, oftmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, ruhig und ganz ergeben in Gottes heiligen im 69. Lebensjahre.
Münster i. W., Sidny (Australien), Berlin, den 9. Oktober 1911.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Grevenerstraße 69, aus; das feierliche Seelenamt Freitagmorgen 8½ Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für die
Ehefrau Conrad Tönies
geb. Elisabeth Jülkenbeck
findet statt am Mittwoch, den 11. ds. Mts., morgens 9 Uhr, in der St. Josephs-Pfarrkirche, Hammerstraße, **wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.**

Speisekartoffeln!
Schöne rote Rauhschalen, sowie **Magnumbonum und Eigenheimer** liefert **billigst** ab Lager zu 3,30 Mk., frei Haus 20 Pfg. mehr.
A. Barckhahn,
Südstraße 2.

Sauerkraut!
Habe noch mehrere Zentner selbst eingemachtes Sauerkraut billigst abzugeben. Es können auch Gefäße mitgebracht, die dann hier gefüllt werden.
A. Barckhahn,
Südstraße 2.

St. Elisabeth-Frauen- und Jungfrauen-Verein.
Die **Wallfahrt nach Telgte** findet statt am **Montag, den 16. Oktober,** für Mitglieder und Ehrenmitglieder. Abfahrt ½9 Uhr vom Bahnhof. Bei günstigem Wetter wird unterwegs ausgestiegen. Die Liste für das Mittagessen liegt zur Unterschrift im Vereinshause. *

Es können noch einige Mädchen und Knaben am
Klavierunterricht
teilnehmen. 12b
Engelstr. C Nr. 1.

Wiener Café
Centralhof.
Von heute ab
Echt
Kulmbacher Bier
Alleiniger Ausschank.
Dasselbe ist auch in Flaschen zu haben nur allein bei a5e
Herm. Stahlhut,
Wermelingstr. 31.

DAS BESTE
"APENTA"
OFFENER BITTERWASSER

Viel Haushaltungs-Geld spart
die einsichtige Hausfrau beim Einkauf von
ixi
unerreichte Delikatess-Pflanzenbutter-Margarine, weil diese Marke, welche lediglich ein rein vegetabiles Pflanzenprodukt darstellt, **wirklich vollkommensten Ersatz für Naturbutter** bietet. Als idealer Brotaufstrich geschätzt.
Man weise Nachahmungen im eigensten Interesse zurück und verlange nur **„ixi",** die überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten:
Oelwerke J. E. De Bruyn, Emmerich a. Rh.
Fabriken in
Emmerich, Termonde, Baesrode, Wien, Olten, Brügge, Epinay.
General-Vertretung und Fabriklager:
H. Böttner, Münster i. W.,
Fernsprecher 734. Schillerstraße 64.